Schuhmacher-Fachblatt

Erforsche die Wahrheit,
Dann kommst du zur Klarheit!

Organ der deutschen Schuhmacher

Erscheint jeden Sonntag. — Abonnementspreis: pro Quartal durch die Expedition per Kreuzband bezogen 1,10 Mk., bei der Post 95 Pf. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Auch zu beziehen durch die Expedition in Gotha. Kreuzbandsendungen innerhalb Deutschlands und nach Oesterreich kosten 4 Exemplare à 1 Mk. 10 Pf. pro Quartal, 5 und mehr Exemplare 85 Pf. pro Quartal; nach der Schweiz und dem übrigen Ausland unter 4 Exemplare à 1 Mk. 30 Pf. pro Quartal, 4 und mehr Exemplare à 90 Pf. pro Quartal. — Das „Schuhmacher-Fachblatt" steht in der Zeitungs-Preisliste unter Nr. 6778 — Inserate werden mit 25 Pf. die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei dreimaliger Wiederholung 5 Prozent Rabatt, bei fünfmaliger 15 Prozent, bei zehnmaliger 20 Prozent, bei zwanzigmaliger 33 1/3 Prozent und bei jährlicher Aufnahme 50 Prozent Rabatt.

Nr. 16. **Gotha, 15. April** **1900**

Zur General-Versammlung des Vereins deutscher Schuhmacher.

Nach den Ostertagen tritt das Parlament der deutschen Schuhmacher in der Gestalt der General-Versammlung ihres Vereins in Magdeburg zu mehrtägigen Beratungen zusammen. Wichtige Fragen gilt es zu entscheiden und an dem Ausbau unseres Vereins weiter zu arbeiten.

Zwei Jahre sind seit der letzten, in Mainz stattgefundenen General-Versammlung unseres Vereins verflossen, die ihm als neue Einrichtungen die freiwillige Arbeitslosenversicherung und die Krankenzuschußkasse gab sowie unter Ergänzung der Kasseler Beschlüsse ein Programm als Grundlage für seine praktischen Bestrebungen schuf. In diesem Blatte sind damals kurz nach der Abhaltung der Generalversammlung die einzelnen Punkte des Programms in einer Artikelserie eingehend erläutert und besprochen worden, die zum Teil auch eine Polemik gegen das Organ des Verbandes der deutschen Schuhfabrikanten, gegen den Frankfurter „Schuhmarkt" war.

Angesichts der bevorstehenden General-Versammlung geziemt es sich, einen kurzen Rückblick auf die letzten zwei Jahre zu werfen und zu fragen, was haben wir erreicht? Betrachten wir zunächst die beiden neugeschaffenen Einrichtungen der Krankenzuschuß- und der Arbeitslosenkasse, so kann man konstatieren, daß die erstere lebhaften Anklang fand, ihre Mitgliederzahl in dem kurzen Zeitraum mehr als verdoppelte und sich so entwickelungs- und lebensfähig erwiesen hat. Das dritte Quartal 1899 schloß diese Kasse mit einer Mitgliederzahl von 2049 und einem Vermögensbestande von über 5000 Mk. Dieses Resultat darf man als einen schönen Erfolg bezeichnen und als einen sprechenden Beweis dafür ansehen, daß die neue Einrichtung in der That einem praktischen Bedürfnis entsprach. Aus der Verdoppelung der Mitgliederzahl dieser Kasse darf man auch den weitern Schluß ziehen, daß die ihr beigetretenen Kollegen auch dabei geblieben und so dem Verein als Mitglieder erhalten worden sind. Dadurch wird der doppelte Zweck erreicht, daß den Mitgliedern im Krankheitsfalle ihre Lage etwas erleichtert und besser gestaltet wird und daß sie durch ihr dauerndes Verbleiben im Verein denselben stärken und befestigen und so befähigen, auch für die Zeit der Gesundheit und Arbeitslosigkeit fühlbare Erleichterungen und Verbesserungen zu schaffen, worin ja seine erste und wichtigste Aufgabe besteht.

Weniger günstig und befriedigend hat sich die Arbeitslosenkasse, worüber an anderer Stelle in dieser Nummer ausführlicheres gesagt wird, erwiesen. Die Mitgliederzahl ist zwar von 141 im dritten Quartal 1898 auf 190 im dritten Quartal 1899 gestiegen, aber gegenüber der Gesamtmitgliederzahl des Vereins von über 17000 ist sie so geringfügig, daß man offen von einem Fiasko des Gedankens der freiwilligen Arbeitslosenversicherung innerhalb eines Gewerkschaftsverbandes reden kann. Für eine Fortführung der Arbeitslosenversicherung in dieser Form können wir uns daher nicht begeistern, wir möchten eher ihre Aufhebung befürworten. Aber damit ist nicht auch die Frage der Arbeitslosenunterstützung selbst gelöst, sie besteht im Gegenteil nach wie vor fort und wir stehen heute noch wie früher auf dem Standpunkte, daß sie ebenso wie die Reiseunterstützung, deren folgerichtige Ergänzung sie ist, als eine fundamentale Einrichtung in jeder gewerkschaftlichen Organisation geschaffen werden sollte. Wir betrachten die Arbeitslosenunterstützung geradezu als eine Kampfeinrichtung der Gewerkschaften, indem sie einen Damm bildet gegen Lohndrückerei und Schmutzkonkurrenz der eigenen Kollegen aus der durch die Arbeits- und Verdienstlosigkeit bewirkten Not. Da die Arbeitslosenversicherung wie die Krankenunterstützung auf der Tagesordnung der Generalversammlung steht, so muß sie auch diskutiert werden und wir würden es mit Freude begrüßen, wenn das Resultat dieser Diskussion der Beschluß auf allgemeine Einführung der Arbeitslosenunterstützung im Verein deutscher Schuhmacher sein würde.

Gehen wir über zu der Frage, was für die Durchführung des Programms der Mainzer General-Versammlung gethan und was dabei erreicht worden ist, so müssen wir leider sagen, daß bezüglich seines wichtigsten Punktes, des Neunstundentages, wenig gethan und nichts erreicht worden ist. Es liegt uns selbstverständlich völlig fern, aus dieser Lage der Dinge gegen irgend einen Kollegen einen Vorwurf ableiten zu wollen. Man kann daraus nur die Lehre ziehen, daß die Kollegen, insbesondere natürlich die uns noch fernstehenden, die aber für die Organisation noch gewonnen werden müssen, über die Frage der Arbeitszeitverkürzung noch viel aufgeklärt werden müssen, daß die Agitation dafür bei jeder Gelegenheit betrieben und die Organisation weiter ausgebreitet und gestärkt werden müssen. Daß der Neunstundentag berechtigt und durchführbar und daß er für die Arbeiter in jeder Beziehung eine große Wohlthat ist, ist längst keine Frage mehr. Aber auch darüber waren wir uns immer klar, daß wir in den Schuhfabrikanten auch in dieser Frage wie immer die engherzigsten und hartnäckigsten Gegner finden werden. Sie sind im Hinblick auf die Bestrebungen der Arbeiter mit die rückständigsten in der ganzen deutschen Unternehmerwelt, alles muß von ihnen erst in hartem langen Kampfe erstritten werden. Man denke nur an die Kämpfe für die Verkürzung der Arbeitszeit von 12 auf 11 Stunden in den Schuhfabriken, da man in anderen Gewerben und Industrien schon längst den Zehn- und Neunstundentag und noch kürzere Arbeitszeit hatte und man denke auch daran, daß zweifellos heute noch in Deutschland Schuhfabriken bestehen, in denen die Arbeiter zu zwölfstündigem Tagesfrohn gezwungen werden.

Ist der Neunstundentag unseres Wissens nirgendwo erreicht worden, so konnte dagegen in vielen Fabriken der Zehnstundentag errungen werden, insbesondere in den Tuttlinger Schuhfabriken, die auch in Bezug auf die Arbeitszeitverkürzung den heftigsten Widerstand leisteten und die 12- bezw. 11½-, später die 11stündige Arbeitszeit verweigern wollten. Auch in dieser Frage sind unsere Tuttlinger Kollegen von den Fabrikanten lange Jahre in unwürdigster Weise behandelt worden.

Zahlreiche Erfolge und Verbesserungen sind bezüglich der Arbeitslöhne in den Fabriken und Werkstätten errungen worden, desgleichen bezüglich der unentgeltlichen Lieferung der Fournituren durch die Unternehmer. Leider stehen den Lohnerhöhungen auch zahlreiche Lohnreduktionen gegenüber, die überall eintreten, wo die Kollegen nicht oder nur ungenügend organisiert waren.

Die General-Versammlung wird auch das Mainzer Programm diskutieren und prüfen müssen, ob es abzuändern oder zu ergänzen sei. An dem Neunstundentag, der Forderung auskömmlicher Arbeitslöhne einschließlich der Einführung von Minimallöhnen, an der unentgeltlichen Lieferung der Fournituren, als den hauptsächlichsten Programmpunkten wird festgehalten werden müssen und wünschen wir, daß diesbezüglich die General-Versammlung durch einstimmigen Beschluß ihren festen Willen bekundet, an diesen Zielpunkten unweigerlich festzuhalten und für ihre Erringung zu kämpfen.

Der von dem Vorstand des Vereins deutscher Schuhmacher im vorigen Jahre gemachte Versuch, mit dem Fabrikantenverband nach dem Beispiel der englischen Schuhmacher in Verbindung zu treten und gemeinsam eine Grundlage zu gemeinsamem Vorgehen in der Zukunft zu schaffen, scheiterte leider an der sozialen Einsichts-

Das Auferstehungsfest.

Horch! Die Glocken alle läuten
Feierlich herab vom Dom.
Nach des Tempels heil'gen Hallen
Wälzt sich schon der Menschenstrom.
Ostern, Fest der Auferstehung
Feiert man nach altem Brauch.
Männer, Weiber, Kinder, Grese:
Liebster, gehen wir nicht auch?

Stern.

Auf Weihnachten folgt Ostern, mit der Geburt beginnt der Lebensfaden, an dessen anderm Ende der Tod den Abschluß macht. In der Reihenfolge der religiösen Feste drängen sich die Handlungen und Ereignisse wie auf der Bühne; kaum daß das Weihnachtsfest, das Fest der Geburt des Stifters der christlichen Religion vorüber, folgt schon die Leidenswoche und die Auferstehung.

Faßt man das kurze menschliche Leben als einen Traum auf, so drängen sich auch hier die Perioden und Abschnitte in kurzer Frist zusammen. Kaum der Jugend recht bewußt und froh geworden, folgt mit dem Eintritt ins ernste Leben die Leidenszeit, die mit dem Tode endet und auf den für die Menschen keine Auferstehung folgt.

Unendlich scheint die Leidenszeit für das arbeitende und besitzlose Volk zu sein. Vor 1900 Jahren stellte sich der edle und selbstlose Zimmermannssohn von Nazareth an seine Spitze, um ihm Besserung und Linderung seiner Not zu bringen, indem er es auf die Höhe seiner Erkenntnis zu sich emporzuziehen suchte und den Unterdrückern unter Vorhaltung ihrer Sünden und Schlechtigkeiten Einkehr predigte. Tausendfachen Wiederhall fanden seine ungewohnten, menschenfreundlichen Worte unter seinen Mitbürgern und wohin er sich wandte, folgten ihm große Massen des armen und mißhandelten Volkes nach. Gleichsam aus dem Boden stampfte er eine große und mächtige Volksbewegung hervor und man kann sich lebhaft in das Denken und Fühlen der dadurch aufs höchste erregten besitzenden und herrschenden Klassen jener Zeit hineindenken und hineinleben, vergleicht man damit das sinnlose Wüten dieser Gesellschaft von heute gegen die moderne Arbeiterbewegung. Die reichen Pharisäer und ihr Anhang sahen durch den mutigen und unerschrockenen Agitator, der von der Gleichheit aller Menschen, von allgemeiner Menschenliebe predigte, der eine neue Sittenlehre aufstellte mit den Worten: „Was ihr wollt, das euch die Leute thun sollen, das sollet ihr auch ihnen thun," — die reichen Pharisäer sahen dadurch ihre Privilegien, ihre Stellung, ihren Besitz bedroht und sie begannen die feige Hetze gegen den Volksmann unter der Anklage, daß er das Volk aufwiegele und ein Hochverräter sei und daher den Tod verdient habe, zu dem ihn dann auch seile, zu der privilegierten Gesellschaft, zu der herrschenden Geldsackspartei gehörige Richter, die von der neuen Volksbewegung auch ihre eigenen Interessen bedroht sahen, verurteilten.

Zu einer Zerschmetterung der faulen und ungerechten Herrschaft war die junge Volksbewegung noch nicht stark genug, sie konnte es zu keiner Machtprobe mit derselben kommen lassen und so mußten die Guten blutenden Herzens zusehen, wie ihr edler Führer gemartert und ans Kreuz geschlagen, wie sein edles Leben der Erhaltung eines schlechten Zustandes geopfert wurde. Die Feigen und Falschen aber beeilten sich, den wieder frohlockenden Herren aufs neue ihre alte Unterthänigkeit zum Ausdrucke zu bringen.

Aber man hat nur den Leib getötet, nicht den Geist, die neuen Lehren lebten fort, sie eroberten sich ein Volk nach dem andern und sie haben endlich — der von der religiösen Umhüllung befreite soziale und sittliche Kern — neue Träger gefunden, wahre Nachfolger Christis, die mutig und unerschrocken wie er hinausgehen in alle Lande und zu allen Völkern, um ihnen das neue, das gereinigte und wahre Evangelium der kommenden Erlösung zu verkündigen. Und die neuen Apostel hatten gewaltigen Erfolg. Massenhaft, millionenweise schloß sich ihnen das arme Volk an, und soweit heute die Kultur reicht, gibt es eine Arbeiterbewegung, die für Gleichheit alles dessen, was Menschenantlitz trägt, für allgemeine Menschenliebe und für die Quintessenz aller wahren Sittlichkeit kämpft und ringt. Was du nicht willst, daß man dir thu, das füg auch keinem andern zu.

Auch unsre Lehren hatten ihre Charwoche, ja ihre Leidensgeschichte dauert noch ungeschwächt fort, auch sie forderten die Edelsten im Besten des Volkes als Opfer, aber unverwüstlich haben sie sich immer wieder erholt, immer wieder ihre Auferstehung erlebt und dadurch ihre Unsterblichkeit dargethan.

Osterfest! In Christenlanden,
Froher Auferstehungstag.
Christus, heißt es, sei erstanden,
Der im Grab drei Tage lag.
— Ein Symbol, daß neue Lehren,
Daß sich Geist nicht töten läßt. —
Dem Erstandenen zu Ehren
Feiern sie das Osterfest. —

Wir freuen uns, daß zu den Gedrückten, welche den Anschluß an die große Volksbewegung unsrer Tage gefunden, auch die Schuhmacher gehören. Sie sind mit die Gedrücktesten unter den Gedrückten und alle unter ihnen, die von der neuen Erkenntnis erfüllt sind, lechzen nach der Stunde der Erlösung und Befreiung aus den engen Banden eines niedrigen und freudelosen Daseins, in das man sie geschmiedet hat. Sie müssen den Leidenskelch des Proletariats bis auf die Neige leeren, kein bitterer Tropfen wird ihnen erspart.

Für 2000 unsrer Kollegen, für 2000 deutsche Schuhmacher, dort unten in Württembergs Gauen, in Tuttlingen, ist die christliche Char- und Leidenswoche diesmal eine lebendig und bitter empfundene thatsächliche Leidenswoche. Seit Wochen liegen sie auf der Straße, hinausgestoßen vom Unverstand und bösen Willen, weil sie ihr ärmliches, aber arbeitsreiches Leben etwas, um ein weniges, besser gestalten wollten. Es ist ein frevles Spiel, das dort mit 2000 Proletariern und ihren Familien getrieben wird, ein Spiel, das einen vergessen machen könnte, daß wir in einem alten christlichen Lande wohnen.

Können diese getretenen Arbeiter und Arbeiterinnen auch des Osterfestes froh werden? Gewiß nicht. Statt der Freude erfüllt die Bitterkeit ihr Herz und lange, lange wird sie noch nachwirken, wenn äußerlich Friede geschlossen ist.

Wir aber möchten unsere braven Kollegen und Kolleginnen in Tuttlingen wieder aufrichten, ihnen zurufen, den Kopf hoch und das Herz frisch zu halten, denn auf die Charwoche folgt die Auferstehung, folgt der Sieg über Unrecht und Gewaltthat, auf die bittern Tage der Entbehrung und Leiden folgen die frohen Ostertage.

Ferne sind nicht mehr die Zeiten,
Wo das helle Licht auch dort
Strahlt, und Wahrheit, Recht und Freiheit
Klingt als lieblicher Accord.
Mit der Not, der Sorgen Nebel
Auch des Geistes Schleier fällt,
Wenn die roten Banner flattern
Glorreich in der Menschenwelt.

Kollegen denkt an die Tuttlinger Ausgesperrten!

losigkeit der Herren. Wir wünschen, daß die General-Versammlung darüber diskutiert und ihre Meinung kund gibt.

Weitere Fragen, die zu behandeln sind, sind die seit zwei Jahren in größerer Zahl an vielen Orten entstandenen Schnellsohlereien, die für uns insofern eine Frage bilden, als es gilt, zu denselben grundsätzlich Stellung zu nehmen, um den Kollegen Ziel und Richtung zu zeigen.

Schließlich bildet auch die Abschaffung der Hausindustrie und die Errichtung von Betriebswerkstätten eine wichtige Frage, zu der die Generalversammlung Stellung nehmen sollte.

Beide Fragen dürften Anlaß geben, in den bezeichneten Richtungen unser Programm zu ergänzen.

So fehlt es der General-Versammlung in Magdeburg nicht an Diskussionsstoff und Arbeit und auch nicht an Gelegenheit, sich für den weiteren Fortgang der deutschen Schuhmacherbewegung als sehr nützlich zu erweisen, so daß die Tage von Magdeburg in der Geschichte des Vereins deutscher Schuhmacher als epochemachend verzeichnet werden könnten. Möge in diesem Sinne ein guter Geist bei den Verhandlungen walten und mögen unsere Kollegen, denen die Ehre der Abordnung nach Magdeburg durch die Organisation zuteil wurde, sich auf der Höhe der ihnen gestellten wichtigen Aufgaben stehend erweisen. Glückauf!

Noch einmal die Schuhindustrie im Jahre 1899.

Es sind uns nachträglich noch mehrere ausgefüllte Fragebogen zurückgeschickt worden, deren Angaben und Mitteilungen geeignet sind, einen weitern Beitrag zur Kenntnis der Verhältnisse in der Schuhindustrie zu bieten. Bezüglich der Fabrikindustrie werden folgende Mitteilungen gemacht:

	Zahl d. Fabr. Anfang 1899	Zahl d. Fabr. Ende 1899	Zahl d. Arb. Anfang 1899	Zahl d. Arb. Ende 1899	Lohn-Bewegung	Streik	Ursachen Lohnred.
Erfurt	16	16	—	2430	—	1	1
Offenbach	15	15	—	1218	2	—	—
Stuttgart	2	2	378	380	—	1	1
Rheydt	8	8	—	395	1	—	1
Leisnig i. S.	1	1	—	150	1	—	1
Nordhausen	4	2	115	28	1	—	1
Lauffen a. N.	1	1	—	23	1	—	—
Mannheim	—	1	—	8	—	1	1
Total	47	46	—	4632	6	3	6

Die Zahl der Fabriken ist demnach an allen Orten im verflossenen Jahre unverändert gleich geblieben mit Ausnahme von Nordhausen, wo von 4 Fabriken 2 eingingen, indem sie in Konkurs gerieten und wodurch 87 Arbeiter und Arbeiterinnen arbeitslos wurden. Dieses Schicksal widerfuhr bekanntlich im vorigen Jahre an verschiedenen Orten einer großen Zahl von Arbeitern und Arbeiterinnen in den Schuhfabriken und im laufenden Jahre dauert der Krach fort. Und die Ursache davon? Der Nordhauser Berichterstatter sagt es: „Wegen Mangel an Betriebskapital". Das heißt mit andern Worten, daß in leichtsinniger Weise mit unzulänglichen Mitteln Schuhfabriken errichtet, Arbeiter und Arbeiterinnen herangezogen werden und ihre Existenz mit derjenigen der Fabrik verknüpft wird, bis diese eines schönen Tages im Konkurse untergeht und die wirtschaftliche Existenz der betroffenen Arbeiterschaft vernichtet wird. Diese geradezu verbrecherische Leichtfertigkeit und Rücksichtslosigkeit harmoniert allerdings mit dem in den Kreisen der Schuhfabrikanten in selten starkem Maße vorhandenen Mangel an sozialem Pflichtbewußtsein gegenüber den Arbeitern, aus welchem Mangel sich die miserablen Arbeitslöhne, der Fourniturenunfug und andere schwere Mißstände erklären. Ein großes und dankbares Stück sozialer Erziehungsarbeit erwächst uns aus diesen Verhältnissen, aber es kann nicht mit bloßen Worten der Kritik und der moralischen Ermahnung gelöst werden, da hilft nur die Macht der Organisation, die das, was gut und notwendig ist, mit dem nötigen Nachdruck durchzusetzen vermag.

In Mannheim ist im Laufe des Jahres eine neue Schuhfabrik entstanden und der Inhaber derselben beeilte sich mit großer Geschwindigkeit, die Löhne zu reduzieren, um nicht in diesem Punkte hinter seinen vielen Kollegen im übrigen Deutschland zurückzubleiben. Die von der Lohnreduktion betroffenen Zwicker reisten ab und „heute steht der Zwicksaal noch leer", schreibt der Berichterstatter, „die Arbeit wird im Zuchthaus und von Schuhmachermeistern gemacht." Zuchthäusler und Schuhmachermeister Arm in Arm gemeinsam als Lohndrücker und als Streikbrecher — ein hochinteressantes Kulturbild! — In Mannheim gibt es auch noch 6 Schäftefabriken mit 28 Arbeitern und 34 Arbeiterinnen. Leider sind die wenigsten von den Fabrikarbeitern und -Arbeiterinnen organisiert.

Der Erfurter Berichterstatter macht in einem Begleitschreiben noch eine Reihe weiterer orientierender Mitteilungen. Danach beträgt die tägliche Arbeitszeit in 1 Fabrik 10½, in 11 10 und in 4 9½ Stunden. Ueberstunden wurden in sämtlichen Fabriken gemacht und täglich bis 13 Stunden gearbeitet. Dazu möchten wir die Frage stellen, ob für die Ueberstunden auch ein Lohnzuschlag gezahlt wird? Ein solcher wird ja fast in allen Gewerbe- und Industriezweigen für Ueberzeitarbeit geleistet. Von den Arbeitern sind 1714 männlichen und 716 weiblichen Geschlechts. Mit Ausnahme einer einzigen Fabrik müssen die Arbeiter überall den Herren die Fournituren zu ihrer Arbeit — nun sagen wir, zum Geschenke machen. In der Fabrik von Böhmert müssen die Zwicker sogar die Eimer zum Ledereinweichen selbst kaufen! Das Wasser müssen sie sich selbst zwei bis drei Treppen tief holen, ebenso das Frühstück. Waschvorrichtungen gibt es nicht, die Ventilation ist ungenügend. Und das alles lassen sich die Arbeiter — Männer und Frauen! — von einem Fabrikanten widerspruchslos bieten und fordern nicht mit aller Energie eine Aenderung dieser Zustände? Man sollte es kaum glauben, was Fabrikanten den Arbeitern alles zu bieten sich erlauben und was alles Arbeiter sich gefallen lassen! —

In den 8 Orten der vorstehenden Tabelle kamen 9 Konflikte vor, wovon 6 Lohn- und 3 Streikbewegungen und wovon je 3, zusammen 6, durch Lohnreduktion veranlaßt, also von den Unternehmern provoziert waren. In 6 Fällen hatten die Arbeiter ganzen oder teilweisen Erfolg, indem die angekündigte Lohnreduktion zurückgenommen oder andere gestellte Forderungen bewilligt wurden; in 3 Fällen unterlagen sie, doch wurde in Lauffen a. N. nachher doch eine Lohnerhöhung bewilligt, so daß eigentlich 7 Fälle erfolgreich und nur 2 erfolglos waren. Die Zahl der beteiligten Arbeiter betrug ohne Stuttgart, für das der Fragebogen keine bezügliche Angabe enthält, zusammen 325.

Der Geschäftsgang war im Laufe des verflossenen Jahres in verschiedenen Fabriken der angeführten Orte gut, in Leisnig gab es sogar Arbeitermangel. Dagegen ging es in Erfurt, Offenbach, Stuttgart und Nordhausen zeitweise in einigen Fabriken flau, so daß in Erfurt 126 Arbeiter entlassen wurden.

Die Aussichten für das laufende Jahr werden als gut und sehr gut bezeichnet, einzig der Nordhauser Berichterstatter bezeichnet sie als sehr traurige.

Geklagt wird mehrfach über die Einsichtslosigkeit und Gleichgültigkeit der Fabrikschuhmacher gegenüber der Organisation, die doch in der That das einzige Rettungsmittel, die einzige Stütze im Kampfe mit dem Kapital ist. Es zeigt sich denn auch schon heute, daß überall, wo einigermaßen befriedigende Organisation besteht, die Arbeits- und Lohnverhältnisse besser sind, als da, wo nur schwache Organisation oder gar keine besteht. Mit guter Organisation können auch Lohnreduktionen und andere Verschlechterungsgelüste erfolgreich zurückgewiesen werden.

Bezüglich des Schuhmacher-Handwerkes werden folgende Angaben gemacht:

	Zahl der Meister	Zahl der Meister m. Gehilfen	Zahl der Gehilfen
Mannheim	350	80	150
Freiburg i. B.	170	?	84
Erfurt	120	?	90
Nordhausen	85	24	45
Leisnig	56	8	10
Rheydt	49	24	26
Lörrach	38	12	22
Offenbach a. M.	30	13	20
Frankenthal i. Pf.	28	12	18
Lauffen a. N.	23	15	36

Wie schon die größere Tabelle in Nr. 9, so zeigt auch die vorstehende kleinere Tabelle, daß in den einzelnen Städten die große Mehrheit der Schuhmachermeister allein, ohne jede Hilfskraft arbeitet und daß auf die Gehilfenbetriebe durchschnittlich nur 1, 1½, 2 bis 2½ Hilfskräfte entfallen, also ebenfalls nur unbedeutende Kleinbetriebe bilden. Im einzelnen sei bemerkt, daß in Erfurt neben den 90 Gehilfen auch noch 75 Lehrlinge beschäftigt werden, also beinahe ebenso viel wie Gehilfen. In Lörrach arbeiteten von 38 „Meistern" zirka 10 bis 15 während des Tages in den Textilfabriken als Lohnarbeiter und während der Nacht als „Schuhmachermeister" — das nennt sich dann auch noch Meister! Wir haben vor den Arbeitern gewiß alle Achtung, aber es ist doch ein blutiger Hohn, wenn sich die Textilarbeiter nebenbei noch als Schuhmachermeister bezeichnen und gerieren.

In Offenbach vegetiert das Kleinhandwerk nur noch, außerdem fällt es ihm auch schwer, angesichts der Fabriken Gehilfen zu bekommen. Weiter nehmen den Meistern auch noch die verheirateten Fabrikschuhmacher einen Teil der Arbeit weg und schließlich tragen auch die entstandenen drei Schnellsohlereien dazu bei, dem Handwerk die Weiterexistenz zu erschweren.

Nur in einem von den 10 Orten, nämlich in Mannheim, ist eine Lohnbewegung der Gehilfen vorgekommen, die durch Vergleich erledigt wurde, welche ihnen eine Lohnerhöhung von 10 Prozent und den — Elfstundentag brachte, also mit Erfolg endete. Für die tägliche elfstündige Arbeitszeit sollte man allerdings auch im Handwerk nicht mehr kämpfen müssen.

Was die Geschäftslage im Schuhmacherhandwerk betrifft, so wird sie in den meisten Orten als gut bezeichnet, in einem als mittelmäßig, während sie an andern Orten nicht befriedigend war. „Das Handwerk geht rapid zurück", wird aus Mannheim berichtet, „während die Schnellsohlereien blühen". Der Offenbacher Berichterstatter bezeichnet die Geschäftslage als ungünstig, indem die Thätigkeit des Handwerks immer mehr eingeschränkt wird und ihm fast nur noch die Reparaturen verbleiben.

Aus diesen Antworten und Mitteilungen ergibt sich auch von selbst der Stand der Geschäftsaussichten für das Handwerk im laufenden Jahre. Im großen ganzen wird der Geschäftsgang derselbe sein, wie er im verflossenen Jahre war, im einzelnen wird das Handwerk durch die Konkurrenz der Fabrikindustrie und der immer mehr aufkommenden Schnellsohlereien noch weiter zurückgedrängt werden, vor allem die Gehilfenbetriebe.

Erfreulich ist für uns immer noch, daß nach den Berichten die Kollegen, welche im Handwerk thätig sind, in verhältnismäßig größerer Zahl der Organisation angehören, als die Fabrikschuhmacher. Möchten doch endlich auch diese, soweit sie uns noch fern stehen, was bei der Mehrzahl derselben der Fall ist, die Erkenntnis von der dringenden Notwendigkeit der Organisation erlangen und sich dann derselben anschließen.

Die Aussperrung in Tuttlingen

dauert unverändert fort. Wie das gewöhnlich bei solchen Kämpfen der Fall ist, wo beide Parteien sich mehr als gewöhnlich engagiert und kein Opfer und keine Kraftanstrengung gescheut haben, um zum Siege zu gelangen, ganz besonders aber, wenn vor Ausbruch eines solchen Kampfes die Atmosphäre schon reichlich mit Erbitterung gefüllt war, hält es regelmäßig schwer, den Frieden wieder herzustellen, denn keine Partei will in anbetracht der geleisteten Opfer und auch der Einbuße an Ansehen bei einer Niederlage nicht nachgeben und so wird gleich wie in einer Schlacht bis zur Erschöpfung gekämpft.

Daß die Fabrikanten, je länger der Kampf dauert, horrenden Schaden erleiden, wissen wir aus Erfahrung; denn die gewöhnlich nach einem solchen Kampfe ausbrechenden Konkurse sind der beste Beweis dafür. Große Fabrikanten spekulieren sogar darauf, trotzdem sie die Maske der Biedermännigkeit und Solidarität ihren wirtschaftlich schwindsüchtigen Kollegen gegenüber aufstecken, und für manchen der kleinen Bullenbeißer ist eine solche Gelegenheit eine gute Ursache, den schon drohenden Konkurs damit zu rechtfertigen.

In Tuttlingen ist das kein Haar anders als in Weißenfels und anderen Orten. Leider haben wir Schuhmacher mit dem ungebildetsten Teile unter den Fabrikanten zu rechnen. Unter gebildeten Menschen sind die Parvenüs die unsympathischsten, denn meist fehlt denselben jede Ader einer bessern humanen Bildung. Unsere Schuhfabrikanten bestehen aus vier Fünftel solcher Parvenüs. Roh, gemein, protzig, das sind die hervorstechendsten Eigenschaften der Herren. Denn wenn selbst die Fabrikantenblätter, wie dies geschehen, sich genötigt sehen, den Herren Maßhalten zu predigen, die doch sonst gern alles mit dem Mantel christlicher Liebe zudecken oder verteidigen, was von jener Seite geschieht, dann muß es schon einigermaßen schlimm sein.

Wie weit diese Beurteilung auf die Tuttlinger Schuhfabrikanten zutrifft, wollen wir nicht untersuchen, daß aber auch unter diesen eine Anzahl Exemplare sich befinden, die an roher und gemeiner Behandlung ihren Arbeitern und Arbeiterinnen gegenüber das möglichste geleistet haben, wurde in den dortigen Versammlungen festgestellt.

Wenn nun die Arbeiter an solche Fabrikanten Forderungen stellen und seien diese noch so bescheiden, dann geraten dieselben natürlich aus dem Häuschen, denn sie sind ja gewöhnt, daß ihre Arbeiter sich stets ohne zu murren drücken und treten ließen, und nun wagen sie gar, so unverschämt zu sein und besseren Lohn 2c. zu verlangen. Und wir hören da schon die Antwort dieser gebildeten Schuhfabrikanten: „Die schmeißen wir naus, denen wollen wir doch mal zeigen, wer wir sind; die Kerle sollen froh sein, daß wir sie ernähren." In dieser lieblichen Tonart toben dann diese „Herren" ihre ersten Wutausbrüche über die grenzenlose Unverschämtheit ihres Arbeitervolkes aus.

Verhandeln mit denselben, das fehlte noch; was bildet sich denn dieser Pöbel ein, und so nimmt das Verhängnis durch die Unvernunft seinen Lauf, bis nach wochenlangem, opferreichem Kampfe entweder der eine oder andere Teil matt wird, oder doch noch ein Vergleich stattfindet, der bei ruhiger Ueberlegung und Entgegenkommen gleich in den ersten Tagen hätte zustande kommen können.

Das mögen sich unsere Herren Schuhfabrikanten und auch die Tuttlinger ein- für allemal gesagt sein lassen, daß, wenn sie sich nicht daran gewöhnen können, ihre Arbeiter als gleichberechtigte Menschen anzuerkennen, sondern glauben, deren Rechte mit Füßen treten zu können, in der Schuhindustrie noch harte schwere Kämpfe eintreten werden, die um so erbitterter geführt werden, je mehr die „Herren" sich von dem Standpunkt wahrer Menschlichkeit entfernen.

Darum Kollegen in ganz Deutschland, seid einmütig, seid opferwillig, steht brüderlich euren Tuttlinger Kollegen bei, um den Schlag, welchen die Schuhfabrikanten gegen diese führen, um sie unter ihre Füße zu treten, zu parieren.

Gelänge der Schlag, so träfe er euch alle mit.

Sendet alle disponiblen Gelder nach Tuttlingen, sorgt doppelt kräftig für materielle Unterstützung, denn nur dadurch können unsere Kollegen siegen! Also Geld, Geld und wiederum Geld.

Die Tuttlinger

Schuhfabrikanten suchen durch halsbrecherische Berichtigungen den Eindruck ihrer Mißwirtschaft abzuschwächen und ihre Aussperrung der 2000 Arbeiter zu beschönigen, ja sie suchen den Arbeitern die ganze Schuld an der Kalamität zuzuschieben.

Dabei steht fest, daß, noch ehe die Zwicker ihre Forderungen in den drei Fabriken Rieker und Seiz 2c. eingereicht hatten, der Fabrikantenring schon den Beschluß der Aussperrung gefaßt hatte.

Ferner suchen die Herren immer mit einigen Wochenlöhnen guter Arbeiter zu paradieren. Nicht darauf kommt es an, was einige gute Arbeiter in guter Geschäftszeit verdienen, sondern der Jahresdurchschnittsverdienst der Mehrzahl der Arbeiterinnen und Arbeiter ist bestimmend.

Daß die Tuttlinger Schuhmacher nicht hungern, wollen die biederen Tuttlinger Fabrikanten damit beweisen, „daß gewisse Wirtschaften von Sonnabend nacht bis in den Sonntag morgen und Sonntag bis in die späte Nacht besetzt sind."

Und das nennt man Beweise von hohen Löhnen. **Heraus mit den Jahresverdiensten der Mehrheit der Arbeiter und Arbeiterinnen, wenn ihr euch damit sehen lassen könnt, die Einzelauszüge sind Schönfärberei und beweisen gar nichts.**

Wie traurig es mit den Löhnen steht, beweisen die Herren selbst in ihrer Verteidigung, daß sie den Lohn „geschulter **Arbeiterinnen von 7,50—12 Mk.**" angeben. Diese hohen Löhne seien sogar die Ursache, daß ein allgemeiner Mangel an Dienstmädchen sei. Wie muß da erst die Lage der Dienstmädchen sein?

Die Tuttlinger Schuhfabrikanten denken so unverfroren über Lohnverhältnisse, daß sie folgende Beispiele als Grad ihrer Noblesse anführen. Es betrifft dies den Verdienst der Heimarbeiterinnen. 1 Näherin verdiente zu Hause mit Schäftenähen **unter Beihilfe ihrer Mutter** neben Besorgung der Haushaltung vom 9. Februar bis 3. März 58,38 Mk., ab für Fournituren 6,70 Mk., bleibt 51,68 Mk. — 1 Näherin verdient zu Hause mit Schäftenähen **unter Beihilfe einer Verwandten** neben Besorgung der Haushaltung 68,80 Mk. vom 1. Februar bis 28. Februar, ab für Fournituren 7,75 Mk., bleibt 61,05 Mk. — 1 Näherin verdient zu Hause mit Schäftenähen neben der Haushaltung 38,34 Mk. vom 2. Januar bis 30. Januar, ab für Fournituren 3,80 Mk., bleibt 34,54 Mk. — 1 Näherin verdient zu Hause vom 30. Januar bis 27. Februar mit Schäftenähen neben der Haushaltung 43,17 Mk, ab für Fournituren 4,10 Mk., bleibt 39,07 Mk.

Wie lange die Arbeitszeit dauert, sagen die Herren selbst, sei unkontrollierbar, ebenso wieviel Zeit auf die Haushaltung verwandt ist.

7,50 Mk. — das sind Jammerlöhne. Und wie bei den Frauen, so ist es bei den Männern. Diese Löhne sind so traurig, daß das Fabrikantenorgan „Schuh und Leder“ das ganze Eingesandt des Vereins Tuttlinger Schuhfabrikanten, in welchem auch diese Beispiele enthalten sind, abdruckt, aber diese Stelle mit den Beispielen fortließ, jedenfalls um die Tuttlinger Schuhfabrikanten nicht vor aller Welt zu blamieren. Auf alle Fälle haben auch da die Fabrikanten noch nicht den schlechtesten Monat herausgezogen und — zwei Arbeiterinnen verdienen in 4 Wochen 51 Mk., das sind pro Woche ca. 6,30 Mk. bei vielleicht zwölf- oder dreizehnstündiger Arbeitszeit, wenn wir noch 3—4 Stunden für Hausarbeit rechnen.

Daß die Tuttlinger Schuhfabrikanten überhaupt versuchen, sich in ein günstiges Licht zu stellen, begreifen wir, glauben thut es ihnen aber niemand; denn es ist weltbekannt, daß in Schwaben, mit Ausnahme von Stuttgart die schlechtesten Löhne gezahlt werden. Sämtliche Schuhfabrikanten, die gesamte Fachpresse mit Einschluß der Fabrikantenorgane, die ganze Schuhmacherwelt weiß es, daß Tuttlingen, Balingen 2c. die niedrigsten Löhne zahlen und mit ihrer billigen Ware der Schuhindustrie eine schlimme Konkurrenz bereiten. Gegen diese offenkundige Thatsache helfen alle Verdrehungskünste nicht.

Ebenso ist es kein Geheimnis, daß der Schlag der Aussperrung gegen den Verein deutscher Schuhmacher gerichtet ist, um, wenn derselbe gelingt, die Organisation zu sprengen, die Löhne zu reduzieren und die Arbeitszeit wieder zu verlängern, damit noch besser gegen die Fabrikanten, welche bessere Arbeitsbedingungen gewähren, Konkurrenz getrieben werden kann, eventuell auch diese zu zwingen, ihre Arbeiter auf das Hungerniveau zu bringen.

Darum ist der Kampf in Tuttlingen ein Kampf der ganzen Kollegenschaft. Kollegen, erkennt eure Lage, erfüllet eure Pflicht, sendet Geld, viel Geld nach Tuttlingen, denn es sind 2000 Arbeiter jede Woche zu unterstützen. Die Fabrikanten rechnen, daß uns der Atem, d. h. das Geld ausgeht.

Macht deren teuflischen Kalkül durch eure Opferwilligkeit zu schanden.

Kein Kollege, keine Kollegin darf mit ihrem Beitrag zurückbleiben. Auch an die übrige Arbeiterschaft wendet euch; es ist ein Ausnahmefall, der uns betroffen hat und unser Gesuch rechtfertigt. Vor allem aber seid ihr Schuhmacher verpflichtet, auch den letzten Nickel zu opfern und dies rasch und regelmäßig zu thun.

Die Tuttlinger Fabrikanten haben auf mehrfaches Ersuchen, mit uns zu verhandeln, dies immer abgelehnt; sie wollen den Kampf, sie sollen ihn haben.

Wer den letzten Thaler auf dem Brett hat, der hat den Sieg.

Kollegen! Denkt zu jeder Stunde an eure Tuttlinger Kollegen und Kolleginnen.

Aus unserm Beruf.

— **Tuttlingen.** Am vergangenen Sonntag hatten wir eine öffentliche Schuhmacherversammlung, in der darüber abgestimmt wurde, ob der Kampf weiter geführt werden solle. Einstimmig wurde beschlossen, den Kampf mit aller Energie fortzusetzen und sich dem gewaltmäßigen Vorgehen der Fabrikanten nicht zu unterwerfen. Viele sind abgereist und viele reisen noch ab. Darum werden wir auch den Sieg davon tragen, wenn die nötige Unterstützung nicht ausbleibt.

— **Bremen.** Wegen der hier bestehenden Lohnbewegung ist der Zuzug nach hier streng fernzuhalten. Näherer Bericht folgt.

— **Elberfeld.** Da wir hier in eine Lohnbewegung eingetreten sind, ersuchen wir, den Zuzug bis auf weiteres fernzuhalten. Näherer Bericht folgt in nächster Nummer.

— **Stettin.** Die Schoßarbeiter haben die Kündigung eingereicht. Zuzug ist darum streng fernzuhalten.

— **Mit der Tuttlinger Aussperrung** beschäftigten sich in ihren Versammlungen die Kollegen in Elberfeld, Meißen und Göppingen, wo den Ausgesperrten die größte Sympathien entgegengebracht wurde. Für Unterstützung soll in ausgiebigstem Maße gesorgt werden.

— **Von den schweizerischen Schuhmachern** stehen außer in Basel auch die Kollegen in Winterthur in einer Lohnbewegung. Sie fordern Lohnerhöhung, Freigabe der Fournituren, Abschaffung des Kost- und Logiszwanges beim Meister. — In Kreuzlingen bei Konstanz versuchte die Direktion der Aktien-Schuhfabrik eine Reduktion des Zwickertarifs. Die gutorganisierten Zwicker der Fabrik verlangten dagegen eine Erhöhung von 2 Cts. pro Paar (Es handelte sich hierbei um Arbeit an der Zwickmaschine.) und begründeten die Forderung so gut, daß die Direktion sie erfüllte. — In der Schuhfabrik in Frauenfeld gelang es der dortigen Schuhmachergewerkschaft, die unentgeltliche Lieferung der Fournituren durchzusetzen.

— **Von den österreichischen Schuhmachern.** Der Streik der Arbeiter der Schuhfabrik von Riesenfeld in Bielitz ist zu ungunsten der Streikenden verlaufen. Ueber die Fabrik ist bis auf weiteres die Sperre verhängt. — Der Erfolg der Fabrikschuhmacher bei Glaßner u. Stein in Sezemitz besteht in der Reduktion der Arbeitszeit von 11 auf 10½ Stunden und in einer Lohnerhöhung von 10 bis 25 Prozent. — Die Streiks der Schuhmachergehilfen in Mährisch-Schönberg und der Schäftemacher in Krakau dauern fort.

— **Erhöhung der Schuhpreise** um 10 Prozent haben die belgischen Schuhfabrikanten in einer zu Brüssel abgehaltenen Versammlung beschlossen.

— **Weißenfelser Fabrikkrankenkassen.** Dem „Schuhmarkt“ wird aus Weißenfels berichtet, daß die Krankenkasse der Schuhfabrik von M. Seiler, die am 1. November 1899 errichtet wurde, bisher so gute Verwaltungsergebnisse hatte, daß schon 500 Mk. dem Reservefond zugewiesen werden konnten und daß man ferner an eine Ermäßigung der Beiträge denke, die jetzt bereits geringer sind als in der Ortskrankenkasse für die Schuhmacher. Die Tendenz dieser Darstellung ist klar, man will dadurch die genannte Weißenfelser Ortskrankenkasse kreditieren. Aber diese Darstellung beweist gar nichts gegen die Ortskrankenkasse, denn ein Urteil darüber, ob diese oder die Seilersche Fabrikkrankenkasse besser verwaltet wird, könnte man sich doch nur bilden auf Grund von Mitteilungen über die Beiträge und die Leistungen sowie über die Zusammensetzung der Mitglieder beider Kassen, ferner auch darüber, ob in dem Mitgliederbestande häufiger Wechsel stattfindet oder nicht. Vielleicht geben diese Zeilen einem Weißenfelser Kollegen Veranlassung, uns einen Bericht in dem angedeuteten Sinne zukommen zu lassen.

— **Die Schuhfabriken in Berlin und Erfurt** sind nach „Schuh und Leder“ sehr gut beschäftigt, in Erfurt werde viel mit Ueberstunden gearbeitet.

— **Weitere Preiserhöhungen.** 450 Schuhwarenfirmen und Meister in Köln beschlossen in einer Versammlung, die Schuhwarenpreise um 10 bis 15 Prozent zu erhöhen. Ferner beschlossen eine Erhöhung derselben um 10 Prozent die Meister in Elmshorn, Barmstedt und Preetz.

Die Arbeitslosenunterstützung im Verein deutscher Schuhmacher.

Im Gegensatz zu den lebhaften Auseinandersetzungen in Versammlungen und in den Spalten dieses Blattes vor den Generalversammlungen des Vereins deutscher Schuhmacher in frühern Jahren ist es diesmal im Hinblick auf die nach Ostern in Magdeburg stattfindende Generalversammlung über die Frage der Arbeitslosenunterstützung auffallend ruhig. Kaum daß nach den Versammlungsberichten die Kollegen darüber reden oder daß von einem Kollegen in diesem Blatte die Frage berührt wird. Dieses Schweigen mag ja unmittelbar zusammenhängen mit der allgemeinen günstigen Wirtschaftslage und der dadurch gebotenen reichlichen Arbeitsgelegenheit, woraus natürlich eine Reduktion der Arbeitslosigkeit auf ein Minimum folgt.

Immerhin gilt die prosperierende Geschäftslage auch für alle andern Gewerbe und Industrieen und da ist es doch gewiß recht interessant, daß zu der gleichen Zeit, da bei uns alles über die Frage der Arbeitslosenunterstützung schweigt, im deutschen Holzarbeiterverband mit seinen 67 000 Mitgliedern seit Monaten darüber die lebhafteste Diskussion geführt wird und zwar in den Versammlungen sowohl wie in der „Deutschen Holzarbeiter-Ztg.“ Die Meinungen über die Zweckmäßigkeit der Arbeitslosenunterstützung gehen in den Kreisen der Holzarbeiter ebenso wie bei den andern Berufsarbeitern auseinander, aber es ist nicht unmöglich, daß sie die nächste Generalversammlung einzuführen beschließt.

Es sei ferner daran erinnert, daß vor zwei Jahren, anläßlich der Abhaltung ihrer Generalversammlung die Metallarbeiter gleichzeitig mit den Schuhmachern die Frage der Arbeitslosenunterstützung diskutierten und im Gegensatz zu unserm Beschluß der freiwilligen Versicherung das Obligatorium derselben beschlossen. Zur Aufbringung der Mittel erhöhten sie die Wochenbeiträge von 20 auf 30 Pf. und bezüglich der Arbeitslosenunterstützung beschlossen sie die Aufnahme folgender neuer Bestimmungen in ihr Verbandsstatut:

„Die Ortsunterstützung wird in 52 aufeinander folgenden Wochen für 42 Tage gewährt und beträgt bei einer Mitgliedschaftsdauer von:

	für männl. Mitglieder		für weibl. Mitglieder	
	per Tag Mk.	per Woche Mk.	per Tag Mk.	per Woche Mk.
52 Wochen	1,—	6,—	—,50	3,—
104 „	1,17	7,—	—,58	3,50
156 „	1,33	8,—	—,67	4,—
208 „	1,50	9,—	—,75	4,50
260 „	1,60	10,—	—,83	5,—

Hat ein Mitglied während 52 aufeinanderfolgenden Wochen für 42 Tage die volle Ortsunterstützung erhalten, so kann es erst wieder nach 52 Wochen vom letzten Erhebungstage an gerechnet, Reisegeld oder Ortsunterstützung erhalten, wenn es während dieser Zeit dem Verbande ununterbrochen angehört und seine Beiträge für dieselbe voll entrichtet hat. Unterstützungsperioden unter 42 Tagen werden bis zu dieser Höhe zusammengerechnet, sofern sie innerhalb der vorgenannte 52 Wochen vorkommen. In gleicher Weise werden Arbeitswochen auf die 52 Wochen Karenzzeit in Anrechnung gebracht.“

Für die weiblichen Mitglieder wurde der Wochenbeitrag auf 10 Pf festgesetzt. Der grundsätzliche Beschluß betreffend die obligatorische Arbeitslosenunterstützung wurde mit der großen Mehrheit von 108 gegen 29 Stimmen bei namentlicher Abstimmung gefaßt. Welche Folgen der Beschluß für die weitere Entwickelung des Metallarbeiterverbandes in dem Jahre, da er besteht, hatte, wissen wir nicht, da der Jahresbericht desselben für 1899 bisher noch nicht veröffentlicht worden ist.

Bei den Schuhmachern ist die Einführung der fakultativen (freiwilligen) Arbeitslosenunterstützung mit 31 gegen 17 Stimmen beschlossen worden. Die Kasse hat ein besonderes Statut und wird gesondert verwaltet. Der Wochenbeitrag beträgt 10 Pf. Die Karenzzeit 26 Wochen und die Unterstützung 1 Mk. pro Arbeitstag für 40 Tage in einem Jahr im Maximum. Welche Erfolge sind nun damit erzielt worden? Die erste Abrechnung darüber wurde für das dritte Quartal 1898 und die letzte für das dritte Quartal 1899 veröffentlicht, so daß nunmehr fünf Quartals-Abrechnungen vorliegen. Darnach gestaltete sich die Arbeitslosenkasse folgendermaßen:

	Zahl der Mitgl.	Summe d. Einnahme Mk.	Summe d. Ausgabe Mk.	Kassabestand Mk.
1898				
3. Quartal	141	522,81	480,18	42,63
4. „	215	255,23	228,18	27,05
1899				
1. Quartal	208	219,45	186,46	32,99
2. „	194	262,79	226,79	36,—
3. „	190	251,45	203,15	48,30

Die Mitgliederzahl erlitt in den fünf Quartalen beständig Schwankungen, wenn auch zum Teil nur geringe, aber sie blieb in der ganzen Zeit ungemein niedrig und infolgedessen natürlich auch der Umfang der Kassengeschäfte sehr bescheiden. Vermehrt hat sich die Zahl der Orte, an denen die Kasse Mitglieder hat, von 19 auf 28.

Die Hauptkasse für die Arbeitslosenunterstützung hatte im dritten Quartal 1898 eine Einnahme von 1982,16 Mk., worunter ein Beitrag des Kollegen Bock von 1500 Mk. Von den Einnahmen wurden 1500 Mk. auf der Bank angelegt und 263,53 Mk. verblieben als Kassabestand. Im dritten Quartal 1899 betrugen die Gesamteinnahmen 2507,21 Mk., worunter 1700 Mk. angelegtes Kapital, zu denen als Aktiva noch der Kassabestand von 673 Mk. hinzukam.

Eine etwas bessere Entwickelung nahm die Krankenzuschußkasse, indem die Mitgliederzahl von 935 auf 2049, die Gesamteinnahmen von 2764,24 Mk. auf 5036,82 Mk., die Gesamtausgaben von 2515,28 Mk. auf 4358,11 Mk. und der Kassabestand von 248,96 Mk. auf 678,71 Mk. stiegen. Die Hauptkasse hatte im dritten Quartal 1898 eine Gesamteinnahme von 3929,23 Mk., worunter ebenfalls ein Beitrag des Kollegen Bock von 1500 Mk., die gleichfalls auf der Bank angelegt wurden und über die hinaus ein Kassabestand von 1738,18 Mk. verblieb. Das dritte Quartal 1899 zeigt in den Einnahmen von 10151,49 Mk. eine Kapitalsanlage von 4600 Mk. und in den Ausgaben neben dieser Summe noch einen Kassabestand von 640,51 Mk.

Die Zahl der Vereinsmitglieder stieg in der gleichen Zeit von 15910 auf 17069, um 1159.

Welche Schlüsse sind nun aus der geringen Entwickelung der Arbeitslosenkasse zu ziehen? Vor allem der, daß die geforderte Einrichtung der Arbeitslosenkasse mit freiwilligem Beitritt und besonderer Beitragsleistung sich nicht als zweckmäßig und entwickelungsfähig erwiesen hat. Man darf das konstatieren als die Erfahrung und das Ergebnis mit einem Experiment, dessen letzter Zweck doch nur die Vorbereitung, die Ebnung des Bodens für die Einführung der Arbeitslosenversicherung zu gunsten aller Mitglieder sein konnte. Diese unsre Erfahrung bestätigt nur dasjenige, was bisher alle Arbeitslosenkassen mit freiwilligem Beitritt erfahren haben. Daraus ergibt sich von selbst der Schluß, entweder die Arbeitslosenkasse in ihrer jetzigen Gestalt wieder aufzuheben oder die Arbeitslosenunterstützung einfach als das ergänzende Seitenstück zur Reiseunterstützung einzuführen und sie so unter unsere bestehenden, für alle Mitglieder ohne weiteres geltenden Unterstützungs-Einrichtungen aufzunehmen. Sollte aber auf der Generalversammlung in Magdeburg beschlossen werden, die Arbeitslosenkasse wie bisher weiter bestehen zu lassen, so kann das nur mit dem Bewußtsein geschehen, daß sie auch fernerhin nur vegetieren, aber nicht prosperieren wird.

Falsch wäre es, aus der Thatsache, daß die Arbeitslosenkasse in den Kreisen der Kollegen so wenig Anklang gefunden hat, den Schluß zu ziehen, daß in der Schuhindustrie — Handwerk und Fabrik — eben keine oder nur ganz unbedeutende Arbeitslosigkeit vorkommt. Wir wissen, daß das handwerksmäßige Schuhmachergewerbe während eines großen Teiles des Jahres nicht genügende Beschäftigung für die vorhandenen Gehilfen hat, während freilich anderseits wieder zeitweise und an verschiedenen Orten Mangel an solchen bestehen kann. Von den Fabrikanten ist berichtet worden, daß im verflossenen Jahre da und dort Mangel an Arbeitern sich fühlbar machte, während wieder an andern Orten, hauptsächlich infolge der häufig vorkommenden Konkurse von Fabrikanten, die von vornherein ihr Unternehmen nicht solid finanzieren können, mehr oder weniger ausgedehnte Arbeitslosigkeit herrschte. Unsere Erhebung hat ergeben, daß in den größern Städten, wie Berlin, Hamburg, Bremen 2c., fast das ganze Jahr hindurch arbeitslose Schuhmacher vorhanden sind.

Verhältnismäßig ist ja die seit Jahren in der Schuhindustrie vorkommende Arbeitslosigkeit nicht groß, aber wir stehen auch seit 1895 in einer allgemeinen blühenden Prosperitätsperiode, deren Dauer aber von keiner Seite garantiert ist. Dagegen wissen wir, daß mit der Regelmäßigkeit des Wechsels von Tag und Nacht auch ein Wechsel von Prosperität und Krise in der kapitalistischen Gesellschaft stattfindet und daß wir daher auch gegenwärtig auf einen abermaligen wirtschaftlichen Niedergang lossteuern, mag derselbe nun schon in einem Jahre oder erst in mehreren Jahren eintreten.

Bei der gewissen Aussicht auf eine kommende Periode der Wirtschaftskrise mit ihren Absatzstockungen, Produktionseinschränkungen und Arbeiterentlassungen sollte man allerdings an die Organisation der Fürsorge für die Tage der Arbeitslosigkeit denken, wie man ja auch in den Zeiten der Gesundheit an die Tage der Krankheit denkt und vorsorgt. Es gilt auch daran zu denken, die während der bessern Zeit erkämpften Errungenschaften in der Krisenperiode hochzuhalten und so einen dauernden Fortschritt in der Hebung der Lebenslage der Schuhmacher zu ermöglichen.

Man wird also wohl auf der Generalversammlung in Magdeburg neuerdings auch die Frage der Arbeitslosenunterstützung diskutieren müssen und sich darüber zu entscheiden haben, ob man die Einführung derselben ohne jede oder nur mit einer ganz bescheidenen Beitragserhöhung wagen wolle. Den schlecht entlohnten Schuhmachern können ja freilich keine hohen Wochenbeiträge zugemutet werden, aber man wird die Kollegen im Laufe der Zeit doch davon überzeugen können, daß die Fürsorge für die Tage der Arbeitslosigkeit, d. h. für eine Zeit, da man wohl gesund, aber wegen Mangel an Arbeit verdienstlos ist, die notwendige Ergänzung der Fürsorge für die Tage der Krankheit und eine der ersten Pflichten eines gewissenhaften und soliden Familienvaters bilden müsse

r.

Soziale Rundschau.

Der Entwurf einer neuen Seemannsordnung gelangte in der Reichstagssitzung vom 26. März zur ersten Lesung und wurde er sodann einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen, die die Aufgabe hat, an demselben wesentliche Verbesserungen anzubringen. Gefordert wird von den organisierten Seeleuten u. a. die Einführung von Schöffengerichten, feste Begrenzung der Arbeitszeit im Hafen, Erweiterung der Sonntagsruhe, bessere Bestimmungen gegen den Mißbrauch der Disziplinargewalt, Aufhebung der körperlichen Züchtigung, schärfere Kontrolle des Schiffes vor der Ausreise, volle Koalitionsfreiheit. In den sozialdemokratischen Abgeordneten fanden die Seeleute ebenso beredte wie entschiedene Vertreter ihrer Forderungen.

Von der blinden Reaktion. In dem Wettrennen verschiedener deutscher Regierungen um die Entrechtung und Unterdrückung der Arbeiter werden Gesetzesvorlagen ausgearbeitet, von denen man sich bei kühlerer Ueberlegung sagen muß, daß sie den Besitzenden, zu deren Gunsten das neue Gesetz gemacht werden soll, mehr schaden als nützen würde. Ein solcher Vorgang spielte sich in Braunschweig ab, wo die Regierung eine Vorlage zur Bestrafung des Kontraktbruches ländlicher Arbeiter dem Landtage unterbreitete. Man ist jetzt zu der Einsicht gelangt, daß man durch ein solches Gesetz die landwirtschaftlichen Arbeiter geradezu fortreiben, statt sie den Herren Junkern erhalten würde. Und so will man die verfehlte Vorlage wieder zurückziehen. Die Verfolgungs- und Unterdrückungssucht der besitzenden und herrschenden Klassen gegen die Arbeiter macht sie blind.

Arbeiter als amtliche Baukontrolleure. Die bayerische Regierung hat über die Baukontrolle eine neue Verordnung erlassen, nach der aus den Kreisen der Bauarbeiter geeignete Männer zur Baukontrolle herangezogen werden sollen. Sie werden eine „beamtenähnliche“ Dienststellung erhalten. Warum nur „beamtenähnlich“ und nicht rund und nett als Beamte ist nicht einzusehen. In Basel und Zürich figurieren die als Kontrolleure angestellten frühern Bauarbeiter eben einfach als öffentliche Beamte und alle Welt ist damit zufrieden.

Einführung der Achtstundenschicht. Die „Glückhilf-Friedenshoffnungs-Grube“ in Oberschlesien (Waldenburg) hat den dort beschäftigten Bergarbeitern die Zusage der Einführung der Achtstundenschicht gemacht.

Produktionsstatistik der deutschen Lederindustrie. Die vom Reichsamt des Innern ausgegangenen statistischen Erhebungen haben nun auch eine Uebersicht über die Lederindustrie ergeben. Darnach wird deren Produktionswert auf 336,25 Millionen Mark berechnet. Von andrer Seite wird diese Berechnung als zu niedrig bezeichnet und der wirkliche Wert auf 420 Millionen geschätzt.

Zehn Prozent Dividenden gegen neun Prozent im Vorjahr verteilen die Vereinigten Schuhstoffabriken Fulda an ihre Aktionäre. Es macht dies 115 200 Mk. aus, wozu noch 15 379 Mk. Tantiemen an Direktion, Aufsichtsrat 2c. kommen.

Die Tendenz der Gewerkschaften schildert die ultramontane „Kölnische Volkszeitung“ folgendermaßen: „Zum Ausbau des Unterstützungskassenwesens gesellt sich noch die fortgesetzte Errichtung von Arbeitersekretariaten in den verschiedenen Orten, die Errichtung eigener Gewerkschaftshäuser, das immer regere Interesse für Konsum- und Produktivgenossenschaften, die Lohntarifverträge zwischen Unternehmern und Arbeitern. Die Tendenz in den Gewerkschaften geht zur Zeit zweifellos dahin, die Gegenwartsarbeit zu fördern, und auf dem Boden der Gleichberechtigung mehr oder weniger langfristige Lohntarife mit den Unternehmern abzuschließen. Dieser Entwickelungsprozeß verdient ernsteste Beachtung.“ — Gewiß, darum soll man ihn auch nicht stören durch Zuchthausvorlagen und ähnliche Kraftleistungen.

Mitteilungen.

Burg. Am Montag, den 26. März tagte hier eine Schuhmacherversammlung, welche sich mit der Aussperrung unsrer Kollegen in Tuttlingen beschäftigte. An Stelle des Kollegen Weiß-Weißenfels, welcher am Erscheinen verhindert war, referierte der Kollege Haupt-Magdeburg. Leider war der Besuch ein sehr schwacher, obgleich jede Fabrik durch Einladungszettel von der Versammlung in Kenntnis gesetzt worden war. Es wäre aber ungerecht, daraus den Schluß ziehen zu wollen, daß sich die Kollegen Burgs über den Ernst der Situation nicht einig wären. Zur Ehre unsrer Burger Kollegen verlichern wir, daß jeder einzelne den kämpfenden Tuttlingern zur Seite steht, denn wir sind es ja gewesen, welche im Jahre 1894 die größte Opferwilligkeit der Kollegen Deutschlands in Anspruch genommen haben; es wäre daher für uns tief beschämend, würden wir mit unsern Leistungen bei Veröffentlichung der Abrechnung andern Mitgliedschaften nachstehen, zumal hier andre und bessere Arbeitsverhältnisse existieren, als in dem Jammerthal Tuttlingen. Kollegen, wenn die Tuttlinger Kollegen etwa durch unsre Gleichgültigkeit unterliegen, so werden wir die Folgen davon bei der ersten besten Gelegenheit am eigenen

Leibe zu fühlen bekommen. Eine Arbeiterschaft, welche sich bei derartigen Kämpfen gleichgültig und pflegmatisch zeigen wollte, wäre nichts anderes wert, als daß sie schlecht entlohnt und ebenso behandelt würde. Daß wir hier in Burg noch einigermaßen gute Verhältnisse haben, verdanken wir nicht besondern Umständen oder den Arbeitgebern, sondern, das sollte niemand verkennen, der Organisation! Auch hier hat ein Fabrikantenring bestanden und die Herren verspürten große Lust, die Organisation unter die Knute zu zwingen, wir konnten aber durch unsre Organisation beweisen, daß wir die Stärkern waren. Das Kartell der Fabrikanten besteht nicht mehr, während unsre Mitgliedschaft blüht und gedeiht. Wenn es jeder ernst meint mit der Sache, der er dient, so werden wir auch den uns gestellten Aufgaben gerecht werden. Und nun Kollegen, laßt uns allen Widersachern zeigen, daß die Arbeiter verbrüdert sind, daß jede Unterdrückung und Knechtung uns nur enger zusammen bringt. Durchdrungen vom kollegialen Geist- und Solidaritätsgefühl, wollen wir alle unser möglichstes thun, um Munition zu sammeln zum Tuttlinger Kampf, damit dort unsre bedrohten und in elende Lage versetzten Kollegen und Kolleginnen siegen, das ist unsre Pflicht und Schuldigkeit.

Colditz i. S. Bezugnehmend auf die Warnung unsererseits in der letzten Nummer des „Fachblattes“ geben wir nachfolgend einen Bericht über die hiesigen Verhältnisse: Die Fabrik besteht hier seit anderthalb Jahren und beschäftigt durchschnittlich 45 Arbeiter. Nun sind in der im Kontor ausliegenden „Stammrolle“ bereits 140 Personen verzeichnet, die hier in Arbeit gestanden haben, außer denen, welche nur einige Tage gearbeitet haben und, ohne sich einzuschreiben, wieder abgereist sind. Hierüber noch Worte zu verlieren erübrigt sich wohl, es herrschen hier eben Zustände, die einem ordentlichen Arbeiter ein längeres Verweilen unmöglich machen. Das Suchen in den Blättern nach Arbeitern hat man als resultatlos aufgegeben, man sucht sich auf andere Weise zu helfen, indem der Werkführer Sonntags die umliegenden Orte per Rad besucht und durch alle möglichen und unmöglichen Versprechungen den andern Fabrikanten die Leute wegzukapern versucht. So engagierte man auch in unserm Nachbarstädtchen Leisnig eine Stepperin, Frau Z., versprach ihr 18 bis 19 Mk. Wochenlohn und außerdem für jede Person, die sie noch mitbrächte, 3 Mk. extra. Sie sollte noch zwei Stepperinnen und Zwicker so viel als möglich mitbringen. Am sächsischen Bußtag sollten sie kommen und sich persönlich von der Wahrheit überzeugen. Dies geschah denn auch; natürlich war von einem Wochenlohn nun keine Rede mehr, sondern man legte den erschienenen drei Stepperinnen den Lohntarif für Accord vor, der nach dem Leisniger freilich höher ist. Jedoch ist die Einrichtung nicht derart, daß etwas verdient werden kann. Alle Versprechungen haben die betr. Arbeiterinnen denn auch nicht verleiten können hier anzufangen. Ebenso ist es in der Zwickerei, auch hier sind die Löhne nicht die niedrigsten, jedoch konnten sich die Zwicker mit der ihnen zugedachten Lohnreduktion nicht befreunden, was sehr erklärlich, wenn man folgenden Wochen-Durchschnittsverdienst der Zwicker in Betracht zieht:

1.	in 36	Wochen	gleich	16,— Mk.
2.	„ 22	„	„	14,— „
3.	„ 20	„	„	12,— „
4.	„ 16	„	„	11,— „
5.	„ 21	„	„	10,66 „
6.	„ 17	„	„	10,— „

Zwar hat die Firma, dem Zwange der Umstände folgegebend, den lange versprochenen und viel umstrittenen Kleister endlich freigegeben, aber auch hier soll das dicke Ende nachfolgen in Gestalt einer Lohnregulierung, in der Weise, daß von Artikeln, die die stehende Arbeit bilden, pro Paar 4 bis 6 Pfg. abgezogen und auf Sachen, die nicht oft vorkommen, 2 Pf. zugegeben werden sollen. In jeder Weise wird versucht, den kargen Lohn, den die größte Mehrzahl der Arbeiter erhält, noch zu kürzen. Dennoch wirft man den Arbeitern bei den geringfügigsten Sachen Mangel an Anstand vor. Mit was für Elementen man es selbst unter den Arbeitern hier zu thun hat, möge man aus folgendem ersehen: Hauptsächlich ist es der Auchkollege Ludwig Glaser aus Erfurt und der Arbeiter Taubert, die Vertrauten des Werkführers, welche sich in Flegeleien hervorthun; so kommt es vor, daß sie während der Frühstücks- oder Vesperpausen rufen: Alle hierher, wer nicht im Verbande ist, Einigkeit macht stark u. s. w. Ersterer mußte wegen Nestern aus dem Verein ausgeschlossen werden, er sucht sich der Firma dadurch nützlich zu machen, daß er bei derselben so viel als möglich seiner Gesinnungsgenossen unterzubringen sucht; der letztere versicherte dem Werkführer, wenn er den aussindig mache, der den letzten Bericht geschrieben, den wolle er mal gründlich uß de Lumpen schüttle. Daß beinahe alle Arbeiter so schnell als nur möglich von hier wieder verschwinden, sucht man uns auch in die Schuhe zu schieben, indem alles auf Hetzerei beruhen soll. Daß es aber niemals einem Arbeiter, und noch dazu einem verheirateten, einfallen wird, eine angenehme und gesicherte Stellung aufzugeben, nur einem fremden Hetzer zum Gefallen, das scheint mancher mit seinem beschränkten Verstande gar nicht einsehen zu können. Die Herren Fabrikanten würden gut thun, die Verhältnisse einer gründlichen Revision zu unterziehen, damit endlich geordnete Zustände geschaffen werden. Sollten diese Zeilen ihren Zweck nicht erreichen, so sind wir stets gern bereit, mit Einzelheiten aufzuwarten. — An die Kollegen aber richten wir die Bitte, sich fest zu vereinigen, denn nur darin liegt unsre Macht, nur durch eine starke Organisation können wir solche unwürdigen Zustände aus der Welt schaffen. Alle haben wir ein Recht als Menschen zu leben, aber dieses Recht wird nur zu oft von denen verkümmert, die den Zweck ihres Daseins auf dieser Erde nicht verstanden haben. Darum Kollegen, tretet ein für Freiheit, Wahrheit und Recht.

Ilversgehofen-Erfurt. In Nr. 12 des „Fachblatt“ finde ich eine Korrespondenz aus Ohrdruf, gezeichnet Gust. Helter, auf welche ich mich veranlaßt fühle, noch einmal kurz einzugehen. Es scheint die von mir zuerst gebrachte Notiz der Herr Helter wohl nicht richtig verstanden zu haben. Ich frug in dieser an, ob ich berechtigt war, Umzugsunterstützung zu beanspruchen oder nicht und ob es zur Regelung derartiger Angelegenheiten länger als vier Wochen bedarf oder ob in solchen Fällen der Gesamtvorstand der Filiale oder nur der Vorsitzende allein zu entscheiden hat. Ich erhielt weder vom Filialvorstand noch vom Hauptvorstand in der Angelegenheit Aufklärung, im Gegenteil, es fühlte sich der Herr H. sehr beleidigt und verleumdete mich in der niedrigsten Weise, wodurch ich den Erfurter Kollegen gegenüber in ein schlechtes Licht gestellt wurde. Im übrigen habe ich das von ihm im „Fachblatt“ zur Veröffentlichung gebrachte meinen bekannten Kollegen selbst erzählt, da ich mich doch dessen nicht zu schämen brauche, wenn ich unverschuldet in Not geriet und daher den Antrag auf Unterstützung stellte. Ich will nun kurz auf die Aeußerungen des Herrn H. eingehen: Er schreibt da, daß ich ja selbst zugebe, daß er seine Schuldigkeit gethan, ein Zeichen, daß er die Ironie meiner Ausführungen gar nicht verstanden hat. Daß es nicht mein Wunsch war, die Kasse abzuliefern, ist selbstverständlich, da ich ja die Absicht des Herrn H. richtig erkannte, als er nicht einmal den Mut hatte, mich persönlich einzuladen. Warum wollte er nicht abrechnen, da ich doch bis 1. Januar verantwortlich für die Kasse war und warum hat er nicht sämtliche Vorstandsmitglieder geladen? Seine Absicht merkend, zahlte ich dem neuen Kassierer nur 60 Mk. und verweigerte eben die Zahlung der weitern 30 Mk., den fraglichen Schuldschein ausstellend bis zur Regelung der Sache. Hätte ich dies nicht gethan, erhielt ich entweder gar nichts oder erst einige Wochen später, wo ich doch aber die Unterstützung zum nächsten Tage brauchte. Nun mahnt mich Herr H. um die noch restierenden 6,25 Mk., indem ich später über die mir verwilligten 20 Mk. und über eine Forderung von 3,75 Mk., die ich in der Ohrdrufer Zahlstelle noch gut hatte, quittierte. Wäre ich in der Lage dazu gewesen, hätte ich den Rest schon zurückgesandt. Wie räumt sich das mit der auf unserm Programm stehenden Beihilfe in unverschuldeten Notfällen? Zum Schlusse nun kommt die Verleumdung betreffs des Schaltens und Waltens mit den Kassengeldern. Was Herr H. damit bezwecken will, ist klar. Habe ich nun diese Gelder für mich verwendet oder habe ich nicht erst den Beschluß der gesamten Mitgliedschaft (siehe Protokoll) abgewartet, ehe ich etwas genommen habe, um die Einkäufe der Täcks bestreiten zu können? Wir zwicker hatten nur einen Fonds von 32 Mk., während der Zeniner Stifte 65,70 Mk. kostete. Jedoch, das kann Herr H. nicht meinen, sintemalen er mir zur ersten Sendung 20 Mk. aus der Schuhmacherkrankenkasse geliehen, aber ohne Wissen der andern Vorstandsmitglieder; er berichtete dort über diesen Fall sehr zweideutig. So steht es also mit der Wahrheits- und Rechtsliebe des Herrn H. Ich fordere nun Herrn H. auf, diese Verleumdung öffentlich zu widerrufen bezw. richtig zu stellen betreffs des Schaltens und Waltens mit den Kassengeldern ohne unser Wissen. Diesen Widerruf wünsche ich auch vom Ohrdrufer Vorstande unterzeichnet. Geschieht dies nicht, so werde ich Verleumdungsklage gegen Herrn H. anstrengen.

Paul Köllmer.

(Wir schließen hierüber die Diskussion und ersuchen, die Angelegenheit durch die beiden Filialen entscheiden zu lassen. D. R.)

Lübeck. Die hiesige Lohnbewegung verläuft zu Gunsten der Gehilfen. Nach genauerer Feststellung sind hier 52 Arbeitgeber, welche zusammen 90 Gesellen beschäftigen. Davon 20 Logisgesellen, die zum Teil nur periodenweise für die Geschäfte arbeiten. Mit 16 Meistern, welche ungefähr die Hälfte aller Gesellen beschäftigen, ward vorher eine Einigung erzielt. In 7 von 8 Reparaturanstalten wurde der Wochenlohn von 21 Mk. bewilligt. Bei den meisten Arbeitgebern fanden wir ein freundliches Entgegenkommen, und liegt es nur an den Gehilfen, ihre Forderungen energisch durchzuführen. Nur einige alte Innungsmeister und Herr Händler, Reparaturwerkstatt, widersetzen sich unseren Forderungen und berufen sich auf „ihren“ Lohntarif. Es dürften aber nur ganze fünf Mann sein, die für denselben arbeiten. Von den 30 Kollegen, die in Streik treten mußten, haben 11 die Arbeit wieder aufnehmen können, 8 sind abgereist und 11 sind noch ausständig, davon 3 verheiratet mit 7 Kindern. Es ist Hoffnung vorhanden, wenn sich die Herren nicht noch besinnen sollten, auch diese paar Mann anderweitig in Arbeit zu bringen. Den Zuzug bitten wir aber streng fernzuhalten.

Stettin. Eine von 160 Personen besuchte öffentliche Schuhmacherversammlung fand am Montag, den 12. März hier statt. Zum ersten Punkt der Tagesordnung hielt Kollege Weber-Berlin einen Vortrag über das Thema: „Der Einfluß der Arbeiterbewegung auf die Kultur“. In einstündiger Rede bewies der Referent, welchen Einfluß das Erwachen der Arbeiterschaft auf die Kultur habe und kam zu dem Schluß, daß es die Hauptaufgabe der Arbeiter sei, für die Verkürzung der Arbeitszeit zu wirken. Reicher Beifall lohnte den Referenten für seine gut durchdachten Ausführungen. Zum zweiten Punkte gab Kollege Kügler einen Ueberblick über den jetzigen Stand unsrer Lohnbewegung und wurde den Kollegen der neue Lohntarif vorgelegt und entwickelte sich eine lebhafte Debatte darüber, worauf folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: „Die heute, am 12. März in der „Philharmonie“ tagende, von 160 Personen besuchte öffentliche Schuhmacher-Versammlung beauftragt die Lohnkommission der Schuhmacher Stettins und Umgegend, den beiden hiesigen und der Grabower Innung sowie den Meistern, welche einer Innung nicht angehören, den in der Versammlung einstimmig angenommenen Lohntarif nebst Werkstattordnung mit der Bitte zu übermitteln, ihre Stellungnahme dazu in der Beantwortung der beiden nachfolgenden Fragen bis zum 1. April kund zu geben: 1. Sind die Herren Meister gewillt, den von den Gesellen ausgearbeiteten Lohntarif nebst Werkstattordnung anzuerkennen und bis zum 1. April einzuführen? 2. Wenn nicht, sind die Herren Meister gewillt, mit der Kommission in Unterhandlung zu treten zum Zwecke einer Verständigung, um die Sache auf gütlichem Wege zu regeln? 3. Ferner wird die Lohnkommission beauftragt, bei den Innungen ebenfalls vorstellig zu werden zwecks Errichtung eines gemeinschaftlichen Arbeitsnachweises“. Nachdem der Referent in seinem Schlußwort noch Gelegenheit nahm, einen Meister, welcher sich an der Diskussion beteiligt hatte, heimzuleuchten, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung geschlossen.

Verein deutscher Schuhmacher.

Wir bitten dringend um Einsendung der Adressen der Mitglieder: August Sprick, Nr. 409, eingetr. in Bremen am 26. Juni 1898; Hugo Slink, Nr. 488, eingetr. in Bremen am 19. September 1898; Karl Großmann, Nr. 481, eingetr. in Bremen am 1. Juli 1896. Ferner warnen wir unsere Kollegen vor den Schuhmachern Hermann Lübke, geb. 24. Februar 1842 zu Köslin, eingetr. in Wismar am 12. Dezbr. 1898; Max Güldner, geb. 27. Novbr. 1876 zu Nonnenberg, eingetr. am 8. März 1896 in Roßwein.

Die Abrechnung vom 1. Quartal 1900 ersuchen wir bis zum 1. Mai an uns einzusenden. Ferner ist notwendig, **daß den Geldsendungen die Bemerkung beigefügt wird, für was der Betrag bestimmt ist, um unrichtige Buchungen zu vermeiden.**

Den Bevollmächtigten zur Kenntnis, daß das Bureau des Vereins von Sonnabend, den 14. bis einschließlich Montag, den 23. d. M. geschlossen ist. Etwaige Briefe sind in dieser Zeit an J. Siebert oder G. Reuß, Magdeburg, „Bürgerhaus“, Stefsansbrücke 38 zu richten. Materialienversandt findet in dieser Zeit nicht statt.

Verloren wurden die Bücher und werden hiermit für ungültig erklärt: P. Fuhrmann, geb. am 12. Juli 1878 zu Malnow, eingetr. in Quedlinburg am 5. September 1898; alte Nr. 34653, Louis Körner, geb. 2. April 1851 zu Braunsdorf, eingetr. am 22. Januar 1898 in Arnstadt.

Nürnberg, den 7. April 1900.

Der Vorstand.

Vereinsnachrichten.

Colditz. 1. Bev. O. Dietrich, Untermarkt 17. 2. Bev. Otto Köhler, Schulgasse 81 I. 3. Bev. Oskar Risch, Topfmarkt 56. Revisoren: Paul Kießig und Max Albrecht. Der 2. Bev zahlt die Reiseunterstützung mittags von 12 bis 1 Uhr und abends von 6 bis 7 Uhr aus. Das Verkehrslokal befindet sich im „Hotel Wettiner Hof“.

Ausgeschlossen wurde wegen restierenden Beiträgen Ludwig Glaser, geb. zu Pinsau, eingetr. in Colditz am 8. Dezbr. 1899, neue Nr. 24078.

Essen. Wir ersuchen den Kollegen Hermann Schmidt seine Angelegenheit bei Herrn W. Fuchs in Essen innerhalb vier Wochen zu regeln, widrigenfalls wir die Sache im „Fachblatt“ veröffentlichen.

Freiberg. Der Vertrauensmann Furchner wohnt jetzt Stollnhausgasse 11.

Teuchern. Der Vertrauensmann K. Weidner, Weißenfelserstr. 5 zahlt die Reiseunterstützung mittags von 12 bis 1 Uhr und abends von 7 bis 8 Uhr aus. Revisoren: Herm. Müller und R. Vieker. Verkehrslokal: „Gasthof zur Sonne“, Zeitzerstr. 24 a, daselbst befindet sich auch der Arbeitsnachweis.

Zwickau. Der hiesige Vertrauensmann ist H. Gläser, Katharinenstraße 2 III.

Anzeigen.

Nähmaschinen für Schuhmacher.

Spezialität: Elastic-Stahlarm-Maschinen mit solidem, haltbarem, kleinstem Kopf und neuestem geschweiften Arm.

Durch meine langjährige Thätigkeit und praktische Ausführung ist es mir gelungen, daß meine Maschine die stärkste wie auch die feinste Lederarbeit näht und vermittelst ihres kleinen Kopfes möglichst bis zur Sohle des kleinsten Schuhes heran arbeitet. Nachweislich arbeiten Hunderte von Maschinen, die ich vor 10 bis 15 Jahren lieferte, noch heute zur größten Zufriedenheit meiner werten Kundschaft und stehen mir Anerkennungen zur Seite.

3jährige Garantie! Billige Preise! Teilzahlungen gestattet.

Auch sind einige wenig gebrauchte Elastic zu haben.

Albert Obigt, Berlin W.,

Gegr. 1874 **Steinmetz-Straße 53.** Gegr. 1874

August Schwarzkopf, Erfurt,

Marktstraße 21,

Warenhaus für Schuhmacher und Sattler

Preisliste auf Wunsch gratis.

Unsern geschätzten Abonnenten liefern wir das

Neue Bürgerliche Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz (464 Seiten stark) zum **Vorzugspreise**, elegant gebunden **80 Pfg**

Expedition. d. Bl.

Wer sich im **Modellieren** sowie in der gesamten **Schäftebranche** gründlich ausbilden will, besuche nur die vom **Staate** empfohlene

Hannoversche Schuhmacher-Lehranstalt

von

Aug. Köster, Hannover, Leinstr. 6.

Prospekte gratis.

Mein **Modellwinkel** wird von vielen Fachleuten als das praktischste Hilfswerkzeug empfohlen. Preis mit noch neuen Hilfsbogen und Fußumzeichner sowie Lehrbuch zum Selbstunterricht **6,— Mk.** Die von mir empfohlenen Normal-Leisten sind jetzt durch mich zu beziehen.

C. Bundi, Frankfurt a. M.-Sachsenhausen, Stegstr. 53.

Für den Vertrieb unsrer Spezialartikel:

Herm. Richters Lederschwärzfett

und

Herm. Richters Eisenwachs

suchen wir überall

Vertreter

gegen gute Provision.

Herm. Richter & Sohn, chem. tech. Fabrik, **Hamburg,** Bachstraße 52—54.

Die Lage der dtschn. Schuhmachergehilfen

und deren

Aufgaben für die nächste Zukunft

Preis 25 Pf. Bei Abnahme von 10 Exemplaren à Stück 20 Pf.

Zur Agitation unentbehrlich.

Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.

Freunden und Genossen empfehle mein

Weiß- und Bayrisch-Bierlokal

nebst **Vereinszimmer** mit Piano für 40 Personen u. **Fr. Billard.** **Billigste Preise. — Gute Küche. — Gemütlicher Aufenthalt.**

Telephon-Amt 4a 6591.

Gustav Ladewig,

Berlin, Kommandantenstraße 65.

Zahlstelle der Freien Volksbühne.

Gesucht

Zwicker und Ausputzer

oder **Schuhmachergesellen** gegen hohen Lohn.

Junge, Wilster.

Prosit! — Gustav!

Es kehrte der Lenz stets wieder
Für Dich zum fünfundzwanzigsten Mal,
Und war Dein Sinn stets bieder,
Laß werden das Bier nicht schaal.

Unserm Kollegen **Dassau** zu seinem fünfundzwanzigsten Wiegenfeste ein 999 999 999 Mal donnerndes Hoch.

Die durstigen Kollegen der Zahlstelle Dortmund.

Redaktion, Druck und Verlag von W. Bock in Gotha.

Hierzu als Beilage die Abrechnung vom 4. Quartal 1899.

Beilage zu Nr. 16 des „Schuhmacher-Fachblatt“.

Verein deutscher Schuhmacher.

Einnahme. Abrechnung pro 4. Quartal 1899. **Ausgabe.**

Laufende Nummer	Namen der Zahlstellen.	Zahl der Mitglieder. männl.	Zahl der Mitglieder. weibl.	Zahl der Beiträge. männl.	Zahl der Beiträge. weibl.	Aufnahmegebühr von männl. M	Aufnahmegebühr von männl. ₰	Aufnahmegebühr von weibl. M	Aufnahmegebühr von weibl. ₰	Beiträge von männliche M	Beiträge von männliche ₰	Beiträge von weibliche M	Beiträge von weibliche ₰	Sonstige Einnahmen. M	Sonstige Einnahmen. ₰	Kassenbestand vom vorigen Quartal. M	Kassenbestand vom vorigen Quartal. ₰	Gesamt-Einnahme. M	Gesamt-Einnahme. ₰	An d. Vereinskasse gesandt. M	An d. Vereinskasse gesandt. ₰	Geleistete Rechtsunterstützung. M	Geleistete Rechtsunterstützung. ₰	Am Ort verbraucht. M	Am Ort verbraucht. ₰	Gesamt-Ausgabe. M	Gesamt-Ausgabe. ₰	Bleibt Kassenbestand a. Ort. M	Bleibt Kassenbestand a. Ort. ₰	Für den Streikfonds. M	Für den Streikfonds. ₰	Bemerkungen
1	Nürnberg	186	7	2100	90	7	80	—	—	420	—	9	—	5	50	10	—	452	30	335	63	14	80	91	87	442	30	10	—	12	46	
2	Erlangen	15	—	174	—	1	50	—	—	34	80	—	—	—	—	1	92	38	22	28	34	1	—	4	53	33	87	4	35	—	—	
3	Pforzheim	13	—	73	—	—	60	—	—	14	60	—	—	—	—	25	32	40	52	24	80	1	—	2	49	28	29	12	23	—	—	
4	Flensburg	59	—	599	—	1	20	—	—	119	80	—	—	—	—	20	4	141	4	88	46	8	58	21	15	118	19	22	85	—	—	
5	Bremen	251	5	2516	58	14	10	—	—	503	20	5	80	—	25	50	—	573	35	412	35	9	20	101	80	523	35	50	—	130	—	
6	Bremerhaven	42	—	369	—	2	40	—	—	73	80	—	—	—	—	—	20	76	40	56	24	5	20	14	76	76	20	—	20	—	—	
7	Köln a. Rh. I	117	—	1095	—	2	70	—	—	201	—	—	—	—	5	—	—	203	75	142	75	20	80	40	20	203	75	—	—	13	10	
	Köln Rippes II	26	—	194	—	2	40	—	—	38	80	—	—	—	—	14	68	55	88	30	—	—	—	7	75	37	75	18	13	—	—	
8	Waldheim	85	5	1302	81	—	90	—	15	260	40	8	10	—	—	—	—	269	55	215	85	—	—	53	70	269	55	—	—	16	—	
9	Mainz	333	2	2092	17	15	30	—	—	418	40	1	70	—	—	1	87	437	27	345	68	6	4	32	84	434	56	2	71	—	—	
10	Frankfurt a. M. I	308	36	3164	248	39	—	5	40	632	80	24	80	—	—	—	—	702	—	531	80	38	68	131	52	702	—	—	—	50	—	
	„ II. Bockenheim	81	2	589	14	5	40	—	30	117	80	1	40	—	25	20	51	145	66	60	71	—	—	57	85	118	56	27	10	—	—	
	Offenbach a. M.	388	22	3963	274	10	80	—	15	792	60	27	40	—	—	35	—	865	95	690	—	10	34	164	—	764	34	1	61	50	—	
12	Darmstadt	29	—	367	—	—	90	—	—	73	40	—	—	—	—	—	—	74	30	58	32	1	30	14	68	74	30	—	—	—	—	
13	Mannheim	39	—	453	—	1	20	—	—	90	60	—	—	2	50	15	80	110	10	76	6	15	92	18	12	110	10	—	—	—	—	
14	Ludwigshafen	23	—	259	—	2	40	—	—	51	80	—	—	—	—	15	13	69	33	37	4	6	80	14	73	58	57	10	76	—	—	
15	Gotha	23	—	293	—	—	—	—	—	58	60	—	—	—	—	10	17	68	77	40	—	7	—	11	72	58	72	10	5	—	—	
16	Charlottenburg	42	—	268	—	2	40	—	—	53	60	—	—	—	—	—	—	56	—	45	28	—	—	10	72	56	—	—	—	—	—	
17	Tuttlingen	1020	245	11069	2867	41	70	13	30	2213	80	286	70	—	10	—	—	2556	10	2054	30	2	—	499	30	2556	10	—	—	420	—	
18	Wiesbaden	52	—	504	—	—	90	—	—	100	80	—	—	—	10	—	—	101	80	78	24	3	40	20	16	101	80	—	—	—	—	
19	Gera	17	—	148	—	—	60	—	—	29	60	—	—	—	—	6	9	36	29	20	—	2	70	5	92	28	62	7	67	—	—	
20	Erfurt	315	44	3492	389	4	80	—	—	698	40	38	90	—	—	2	62	744	72	580	50	14	—	150	22	744	72	—	—	227	—	
21	Kothbus	17	—	170	—	—	30	—	—	34	—	—	—	—	5	7	30	41	65	18	—	—	—	8	85	26	85	14	80	—	—	
22	München I	279	3	2859	29	11	10	—	—	571	80	2	90	—	50	—	—	586	30	448	10	16	20	110	—	574	30	12	—	—	—	
	München II	124	32	1448	342	4	20	—	30	289	60	34	20	—	50	13	7	341	37	264	4	—	—	26	65	290	69	51	18	—	—	
23	Stuttgart I	88	—	731	—	1	80	—	—	146	20	—	—	—	—	9	30	157	30	67	20	11	31	69	9	147	60	9	70	—	—	
	Stuttgart II	88	34	997	382	2	70	—	30	199	40	38	20	—	—	37	39	277	99	193	8	—	—	35	81	228	89	49	10	20	80	
	Stuttgart III	120	44	1254	293	1	50	1	35	250	80	29	30	—	—	25	78	308	73	226	93	—	—	60	15	287	8	21	65	34	40	
24	Fürth i. B.	54	3	634	40	6	90	—	—	126	80	4	—	—	—	2	18	139	88	90	—	7	60	41	16	138	76	1	12	—	—	
25	Homburg v. d. H.	—	—	91	—	—	90	—	—	18	20	—	—	—	—	2	95	22	5	18	15	1	90	2	—	22	5	—	—	—	—	Schlußabr.
26	Leipzig	236	27	1618	90	22	20	3	90	323	60	9	—	—	—	—	—	358	70	286	95	7	70	64	5	358	70	—	—	26	90	
27	Hamburg	560	1	4200	14	11	70	—	—	840	—	1	40	1	5	32	40	886	55	300	—	13	30	168	25	481	55	405	—	100	—	
28	Bamberg	13	—	186	—	—	—	—	—	27	60	—	—	—	—	8	9	35	69	20	96	1	12	4	60	26	68	9	1	—	—	
29	Schweinfurt	105	11	1237	105	—	90	—	—	247	40	10	50	—	—	7	50	266	30	197	82	9	40	51	58	258	80	7	50	—	—	
30	Würzburg	12	—	70	—	—	60	—	—	14	—	—	—	—	5	18	49	33	14	—	—	6	—	9	25	15	25	17	89	—	—	
31	Eßlingen	14	—	119	—	—	60	—	—	23	80	—	—	2	10	47	30	73	80	19	60	—	—	14	—	33	60	40	20	10	—	
32	Magdeburg	127	1	822	25	8	40	—	—	164	40	2	50	—	90	12	27	188	47	134	16	8	66	33	38	176	20	12	27	—	—	
33	Braunschweig	34	—	243	—	5	10	—	—	48	60	—	—	—	—	4	23	57	93	40	—	2	60	9	72	52	32	5	61	—	—	
34	Arnstadt	121	3	1360	15	2	10	—	—	272	—	1	50	—	—	3	—	283	60	218	50	2	40	54	70	275	60	8	—	—	—	
35	Altona	176	1	2643	12	8	40	—	15	529	80	1	20	—	70	—	—	540	25	218	25	15	80	106	20	340	25	200	—	—	—	
36	Hannover	126	1	1243	—	4	50	—	—	248	60	—	—	—	50	38	65	292	25	200	—	9	50	49	70	259	20	33	5	—	—	
37	Augsburg	75	9	550	2	8	60	—	—	110	—	—	20	—	50	6	34	120	64	90	—	8	40	22	—	120	40	—	24	—	—	
38	Eberswalde	16	—	180	—	—	60	—	—	36	—	—	—	—	—	2	20	38	80	29	40	—	—	7	15	36	55	2	25	—	—	
39	Kassel	57	—	358	19	5	40	—	—	71	60	1	90	—	—	2	90	81	40	13	29	16	60	48	49	78	38	3	42	—	—	
40	Marburg	4	—	40	—	—	30	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	8	30	5	90	1	80	—	60	8	30	—	—	—	—	
41	Freiburg i. B.	15	—	139	—	—	30	—	—	27	80	—	—	1	70	22	38	52	18	32	95	3	80	5	48	42	23	9	95	—	—	
42	Barmstedt	45	—	451	—	—	60	—	—	90	20	—	—	—	—	33	95	124	65	72	75	—	—	15	20	87	95	36	70	—	—	
43	Elmshorn	82	—	1075	—	—	90	—	—	215	—	—	—	—	—	2	97	218	87	166	96	5	94	31	43	204	33	14	54	20	—	
44	Bant-Wilhelmshav.	49	—	356	—	3	30	—	—	71	20	—	—	—	—	12	39	86	39	60	30	—	—	11	65	71	95	14	94	12	—	
45	Lörrach	10	—	110	—	—	60	—	—	22	—	—	—	—	—	4	50	27	10	21	50	—	—	5	40	26	90	—	20	—	—	
46	Wiesbach	11	—	108	—	—	60	—	—	21	60	—	—	—	—	22	29	44	49	17	90	—	—	—	40	18	30	26	19	—	—	
47	Wermelskirchen	50	1	567	3	14	70	—	15	112	40	—	30	—	10	—	—	127	65	95	70	—	—	3	40	99	10	28	55	—	—	
48	Chemnitz	99	—	871	15	6	90	—	15	174	20	1	50	5	—	41	23	228	93	152	61	—	—	35	14	187	75	41	23	—	—	
49	Hildesheim	44	—	350	—	2	10	—	—	70	—	—	—	—	15	—	—	72	25	57	5	1	20	14	—	72	25	—	—	—	—	
50	Stettin	102	—	730	—	9	60	—	—	146	—	—	—	—	15	6	72	162	47	110	—	4	—	41	10	155	10	7	37	—	—	
51	Frankfurt a. d. O.	128	5	1196	13	5	70	—	—	239	20	1	30	—	—	10	—	256	20	185	35	2	—	58	85	246	20	10	—	20	60	
52	Heilbronn	40	—	281	—	1	20	—	—	56	20	—	—	—	—	5	13	62	53	47	16	—	—	14	6	61	22	1	31	5	—	
53	Karlsruhe	37	—	340	—	1	20	—	—	68	—	—	—	—	—	21	18	90	38	50	70	11	90	14	8	76	63	13	75	—	—	
54	Speyer	97	26	962	157	2	40	—	30	192	40	15	70	—	50	—	—	211	30	167	28	2	40	41	62	211	30	—	—	25	15	
55	Weida	55	4	598	38	—	—	—	—	119	60	3	80	—	—	—	—	123	40	98	72	—	—	24	68	123	40	—	—	10	—	
56	Hanau	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Restiert
57	Rostock	17	—	186	—	—	60	—	—	37	20	—	—	—	—	—	—	37	80	30	36	—	—	7	44	37	80	—	—	—	—	
58	Wandsbek	31	—	444	—	—	30	—	—	88	80	—	—	—	—	3	11	92	21	69	30	2	30	17	—	89	10	3	11	10	—	
59	Schwerin	12	—	132	—	—	30	—	—	26	40	—	—	—	—	—	—	26	70	21	42	1	92	2	38	25	72	—	98	—	—	
60	Burg b. Mgdb.	429	116	4292	1162	2	70	—	30	858	40	116	20	—	50	—	—	978	10	781	48	1	70	194	92	978	10	—	—	—	—	
61	Alzey	50	1	599	7	2	40	—	—	119	80	—	70	—	—	3	54	131	44	98	20	—	70	25	60	124	50	6	94	—	—	
62	Weißenfels	1194	500	11325	4660	15	90	3	45	2265	—	466	—	1	—	431	91	3153	26	2194	65	10	50	481	37	2686	52	496	74	280	—	
63	Düsseldorf	119	—	722	—	4	50	—	—	144	40	—	—	—	25	23	20	172	35	113	37	6	90	21	90	142	17	30	18	—	—	
64	Liegnitz	45	4	281	2	2	40	—	30	56	20	—	20	—	—	61	69	120	79	45	92	1	90	69	80	117	62	3	17	50	—	
65	Görlitz	7	—	72	—	—	60	—	—	14	40	—	—	—	—	3	8	18	8	—	—	—	60	3	25	3	85	14	23	—	—	
66	Elberfeld	29	—	125	—	1	50	—	—	25	—	—	—	—	—	18	48	44	98	17	31	2	30	6	20	25	81	19	17	—	—	
67	Straßburg i. E.	108	18	1327	101	10	80	2	70	265	40	10	10	1	—	6	91	296	91	230	90	4	—	55	10	290	—	6	91	—	—	
68	Heidelberg-Schlierb.	25	3	277	36	—	—	—	—	55	40	3	60	—	5	—	—	59	5	39	7	8	18	11	80	59	5	—	—	—	—	
69	Halle a. S.	49	—	542	—	—	—	—	—	108	40	—	—	—	—	8	—	116	40	70	—	11	10	24	—	105	10	11	30	—	—	
70	Ottensen	93	4	809	19	4	20	—	—	161	80	1	90	—	5	—	—	167	95	35	20	—	—	32	75	67	95	100	—	—	—	
71	Lübeck	51	—	496	—	3	30	—	—	99	20	—	—	—	5	10	42	112	97	75	—	6	—	19	84	100	84	12	13	—	—	
72	Bielefeld	128	1	1039	4	3	—	—	15	207	80	—	40	—	—	10	4	221	39	160	—	5	20	41	64	206	84	14	55	15	—	
73	Duisburg	12	—	100	—	1	50	—	—	20	—	—	—	—	65	12	53	34	68	16	15	2	—	—	50	18	65	16	—	—	—	
74	Harburg	37	—	407	—	2	10	—	—	81	40	—	—	—	20	—	—	83	70	63	95	3	50	16	25	83	70	—	—	—	—	
75	Halberstadt	12	—	116	—	—	90	—	—	23	20	—	—	—	10	—	80	25	—	19	60	—	—	4	60	24	20	—	80	—	—	
76	Barmbek	28	—	280	—	—	—	—	—	56	—	—	—	—	—	—	—	56	—	—	—	—	—	11	20	11	20	44	80	15	70	
77	Saalfeld	9	—	83	—	—	60	—	—	16	60	—	—	—	—	18	16	35	36	18	16	—	—	3	32	21	48	13	88	—	—	
78	Uetersen	7	—	80	—	—	30	—	—	16	—	—	—	—	—	5	70	22	—	12	90	—	20	3	90	17	—	5	—	—	—	
79	Prenzlau	39	4	344	49	—	60	—	—	68	80	4	90	—	—	11	65	85	95	59	70	—	—	23	5	82	75	3	20	—	—	
80	Kiel	128	—	954	—	2	40	—	—	190	80	—	—	—	55	—	—	193	75	144	79	10	80	38	16	193	75	—	—	75	15	
81	Essen a. R.	17	—	98	—	—	90	—	—	19	60	—	—	—	—	2	80	23	30	10	—	4	70	6	60	21	30	2	—	—	—	
82	Neumünster i. H.	20	—	150	—	1	20	—	—	30	—	—	—	—	—	10	—	41	20	20	32	4	88	6	—	31	20	10	—	5	—	
83	Quedlinburg	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Restiert
84	Oberrad	68	1	704	5	2	10	—	—	140	80	—	50	—	5	13	20	156	65	115	19	—	—	28	26	143	45	13	20	—	—	
85	Bredow i. B.	9	—	40	—	1	50	—	—	8	—	—	—	—	5	3	67	13	22	5	—	—	—	7	73	12	73	—	49	—	—	3. u. 4. Q.
86	Schleswig	7	—	71	—	—	30	—	—	14	20	—	—	—	—	—	29	14	79	5	90	6	32	2	50	14	72	—	7	—	—	
87	Breslau I	74	5	590	50	4	50	—	15	118	—	5	—	—	—	16	60	144	25	104	50	—	—	25	—	129	50	14	75	—	—	

Nummer der Zahlstellen.	Namen der Zahlstellen.	Zahl der Mitglieder. männl.	Zahl der Mitglieder. weibl.	Zahl der Beiträge. männl.	Zahl der Beiträge. weibl.	Aufnahmegebühr von männl. M	Aufnahmegebühr von männl. ₰	Aufnahmegebühr von weibl. M	Aufnahmegebühr von weibl. ₰	Beiträge von männliche M	Beiträge von männliche ₰	Beiträge von weibliche M	Beiträge von weibliche ₰	Sonstige Einnahme. M	Sonstige Einnahme. ₰	Kassenbestand vom vorigen Quartal. M	Kassenbestand vom vorigen Quartal. ₰	Gesamte Einnahme. M	Gesamte Einnahme. ₰	An d. Vereinskasse gesandt. M	An d. Vereinskasse gesandt. ₰	Gelegentl. Reise-Unterstützung. M	Gelegentl. Reise-Unterstützung. ₰	Am Ort verbraucht. M	Am Ort verbraucht. ₰	Gesamte Ausgabe. M	Gesamte Ausgabe. ₰	Bleibt Kassenbestand a. Ort. M	Bleibt Kassenbestand a. Ort. ₰	Für den Streikfonds. M	Für den Streikfonds. ₰	Bemerkungen
101	Breslau II	19	—	134	—	—	30	—	—	26	80	—	—	—	—	8	75	35	85	21	70	—	—	5	40	27	10	8	75	—	—	
102	Heide i. Holst.	12	—	160	—	—	60	—	—	32	—	—	—	—	—	6	60	39	20	21	30	4	90	5	—	31	20	8	—	—	—	
103	Lüneburg	12	—	92	—	—	60	—	—	18	40	—	5	—	—	3	20	22	25	15	75	2	90	3	60	22	25	—	—	—	—	
106	Neu-Ruppin	6	—	87	—	—	90	—	—	17	40	—	—	—	—	—	—	18	30	12	—	—	—	1	—	13	—	5	30	—	—	
107	Eisenach	15	—	130	—	—	—	—	—	26	—	—	—	—	—	16	10	42	10	20	—	—	—	7	—	27	—	15	10	—	—	
108	Barmen	57	—	456	—	—	30	—	—	91	20	—	—	—	—	2	58	94	8	74	84	1	—	18	24	94	8	—	—	—	—	
110	Weimar	13	—	146	—	—	60	—	—	29	20	—	—	—	—	4	50	34	30	22	90	1	10	5	80	29	80	4	50	—	—	
111	Landeshut (Schl.)	8	1	44	4	1	50	—	15	8	80	—	40	—	—	3	15	14	—	10	—	—	—	—	60	10	60	3	40	—	—	
112	Peine	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
113	Uelzen	24	—	197	—	2	10	—	—	39	40	—	—	—	—	15	30	56	80	25	—	4	70	7	80	37	50	19	30	—	—	Restiert
114	Brandenburg	148	29	1591	294	2	70	—	15	318	20	29	40	—	—	10	—	360	45	278	55	2	50	69	40	350	45	10	—	20	40	
115	Lauffen (Neckar)	23	—	200	—	2	70	—	—	40	—	—	—	—	—	1	75	44	45	34	—	—	70	9	75	44	45	—	—	—	—	
116	Göttingen	19	—	185	—	—	—	—	—	37	—	—	—	—	—	14	60	51	60	25	—	4	—	7	50	36	50	15	10	—	—	
117	Guben	11	—	50	—	—	60	—	—	10	—	—	—	—	—	9	93	20	53	8	60	—	—	6	5	14	65	5	88	—	—	
118	Solingen	34	—	295	—	2	70	—	—	59	—	—	—	—	—	6	70	68	40	47	80	2	10	8	92	58	82	9	58	—	—	
119	Königsberg i. Pr.	41	—	286	—	4	50	—	—	53	20	—	—	1	50	4	65	63	85	—	—	—	—	16	79	16	79	47	6	—	—	
120	Worms	14	—	226	—	—	90	—	—	45	20	—	—	—	5	—	—	46	15	35	3	2	12	—	45	37	60	7	55	—	—	
121	Mühlheim a. Rh.	17	—	125	—	—	—	—	—	25	—	—	—	—	—	2	59	27	59	22	—	—	—	5	—	27	—	—	59	—	—	
123	Freystadt	13	—	136	—	—	60	—	—	27	20	—	—	8	45	4	29	40	54	25	—	—	—	10	12	35	12	5	42	—	—	
124	Krefeld	50	—	538	—	4	50	—	—	107	60	—	—	—	55	2	70	115	35	82	85	9	10	19	70	111	65	3	70	3	10	
125	Bruchsal	31	—	334	—	1	80	—	—	66	80	—	—	—	—	5	38	73	98	54	6	1	18	3	50	58	74	15	24	—	—	
126	Kandel	7	2	72	26	—	—	—	—	14	40	2	60	—	35	—	8	17	43	12	88	3	—	1	47	17	35	—	8	—	—	
127	Wittlich b. Trier	24	—	300	—	—	90	—	—	60	—	—	—	—	—	17	40	78	30	48	90	—	—	12	—	60	90	17	40	10	—	
128	Delitzsch	150	25	1822	334	—	30	—	—	364	40	33	40	—	—	21	46	419	56	316	54	2	—	77	98	396	52	23	4	—	—	
129	Mühlheim a. M.	33	1	378	12	—	30	—	—	75	60	1	20	—	—	5	87	82	97	60	—	—	—	16	60	76	60	6	37	—	—	
130	Helmstedt	12	—	142	—	1	80	—	—	28	40	—	—	—	—	4	58	34	78	24	60	1	80	5	60	32	—	2	78	—	—	
131	Hohenwestedt	11	—	179	—	—	—	—	—	35	80	—	—	—	5	14	35	50	20	27	45	1	40	—	50	29	35	20	85	—	—	
132	Sontheim	20	1	120	—	—	—	—	—	24	—	—	—	—	—	10	80	34	80	17	90	—	—	4	80	22	70	12	10	—	—	
133	Dortmund	29	1	280	—	1	80	—	—	56	—	—	—	—	5	20	80	78	65	40	—	5	60	11	20	56	80	21	85	—	—	
134	Ronneburg	40	12	480	144	2	40	—	75	96	—	14	40	—	—	2	87	116	42	86	—	4	54	22	—	112	54	3	88	32	50	
135	Rheidt	45	—	418	—	7	20	—	—	83	60	—	—	1	61	18	95	111	36	50	—	—	—	18	65	68	65	42	71	—	—	
136	Schwabach	19	—	208	—	—	90	—	—	41	80	—	—	—	50	50	32	93	32	59	60	—	—	15	40	75	—	18	32	—	—	
137	Bunzlau	21	—	186	—	2	70	—	—	37	20	—	—	—	5	2	10	42	5	32	95	—	—	9	10	42	5	—	—	—	—	
138	Kirchheimbolanden	9	—	80	—	—	30	—	—	16	—	—	—	—	—	3	64	19	94	6	62	—	—	9	78	16	40	3	54	—	—	
139	Hadersleben	12	—	114	—	—	—	—	—	22	80	—	—	—	—	5	12	27	92	16	30	2	10	1	45	19	85	8	7	—	—	
140	Ellenburg	5	—	163	—	—	30	—	—	32	60	—	—	—	—	3	15	36	5	15	—	2	50	5	80	23	30	12	75	—	—	
142	Fürstenwalde	19	—	177	—	—	60	—	—	35	40	—	—	7	80	4	70	48	50	36	72	—	—	5	90	42	62	5	88	—	—	
143	Begesack	11	—	140	—	—	—	—	—	28	—	—	—	—	—	31	54	59	54	20	80	2	40	4	80	28	—	31	54	10	—	
144	Güstrow	13	—	136	—	—	60	—	—	27	20	—	—	—	—	5	10	32	90	21	—	1	20	5	44	27	64	5	26	3	—	
145	Rehna	9	—	80	—	1	20	—	—	16	—	—	—	—	—	10	35	27	55	—	—	1	20	3	52	4	72	22	83	—	—	
146	Colditz	24	5	156	33	2	10	—	60	31	20	3	30	—	—	7	34	44	54	26	80	3	50	7	3	37	33	7	21	—	—	
147	Durlach	35	5	352	34	4	20	—	30	70	40	3	40	—	—	4	14	82	44	67	69	—	—	14	75	82	44	—	—	—	—	
148	Naumburg	20	—	280	—	—	30	—	—	56	—	—	—	—	—	—	—	56	30	41	90	3	40	11	—	56	30	—	—	2	50	
149	Celle i. Hann.	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Restiert
151	Jena	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	90	Restiert
152	Pretz	53	—	575	—	1	20	—	—	115	—	—	—	—	—	27	54	143	74	89	50	3	70	17	—	110	20	33	54	—	—	
153	Neustadt a. H.	8	—	106	—	—	60	—	—	21	20	—	—	—	—	—	—	21	80	—	—	—	70	3	36	4	6	17	74	—	—	
156	Hameln	7	—	67	—	—	30	—	—	13	40	—	—	—	10	32	28	46	8	13	87	—	—	2	70	16	57	29	51	—	—	
157	Grabow i. M.	11	—	105	—	1	20	—	—	21	—	—	—	—	—	12	10	34	30	—	—	17	—	4	20	21	20	13	10	—	—	
158	Göppingen	24	2	216	18	—	30	—	—	43	20	1	80	—	—	8	55	53	85	30	—	—	40	9	—	39	40	14	45	—	70	
159	Gmünd (Wtb.)	35	7	378	62	—	30	—	—	75	60	6	20	—	—	21	96	104	6	71	4	—	84	9	11	80	99	21	7	—	—	
160	Bochum	33	—	317	—	1	80	—	—	63	40	—	—	—	—	5	2	70	22	60	—	1	—	6	35	67	35	2	87	—	—	
161	Wismar	10	—	135	—	—	—	—	—	27	—	—	—	—	—	—	—	27	—	21	60	—	—	5	40	27	—	—	—	—	—	
162	Köpenick	23	—	60	—	1	20	—	—	12	—	—	—	—	50	10	28	23	98	10	80	—	—	11	95	22	75	1	23	—	—	
163	Meldorf	22	—	184	—	—	90	—	—	36	80	—	—	—	—	2	85	40	55	21	43	11	12	7	40	39	95	—	60	—	—	
164	Saarbrücken	17	—	190	—	1	50	—	—	38	—	—	—	—	—	3	35	42	85	31	90	—	—	2	75	34	65	8	20	—	—	
165	Weißensee	22	2	169	18	—	90	—	—	33	80	1	80	—	—	7	—	43	50	30	—	2	—	3	55	35	55	7	95	—	—	
167	Spandau	17	—	219	—	1	50	—	—	43	80	—	—	—	—	9	7	54	37	36	40	—	30	8	60	45	30	9	7	—	—	
168	Frankenthal	21	—	340	—	5	70	—	—	68	—	—	—	—	15	—	—	78	85	35	25	—	—	5	64	40	89	32	96	—	—	
169	Rodalben	54	—	498	—	4	80	—	—	99	60	—	—	—	—	6	52	110	92	84	48	—	—	8	48	92	96	17	96	—	—	
170	Potsdam	15	—	107	—	2	40	—	—	21	40	—	—	—	—	4	10	27	90	14	—	2	80	6	40	23	20	4	70	—	—	
171	Nordhausen	24	—	227	—	—	30	—	—	45	40	—	—	—	—	21	92	67	62	29	46	7	16	16	22	52	84	14	78	—	—	
172	Mühlhausen i. Th.	33	1	371	11	—	30	—	—	74	20	1	10	—	—	7	72	83	32	60	—	2	—	15	6	77	6	6	26	—	—	
173	Stadtilm	19	—	192	—	1	20	—	—	38	40	—	—	6	30	3	15	49	5	38	30	—	—	10	75	49	5	—	—	—	—	
174	Zuffenhausen	19	—	188	—	5	70	—	—	36	60	—	—	—	—	—	—	42	30	33	70	—	—	1	70	35	40	6	90	—	—	
176	Ahlen (Westfalen)	10	—	102	—	—	30	—	—	20	40	—	—	—	—	4	70	25	40	14	92	5	38	2	55	22	85	2	55	—	—	
177	Leauberg	18	—	193	—	1	80	—	—	38	60	—	—	—	—	35	22	75	62	50	—	4	50	7	72	62	22	13	40	—	—	
178	Böblingen	48	12	643	135	—	30	—	—	128	60	13	50	—	—	27	52	169	92	113	98	—	—	55	94	169	92	—	—	—	—	
180	Cannstatt	22	—	263	—	2	70	—	—	52	60	—	—	—	—	5	30	60	60	45	—	—	—	11	10	56	10	4	50	—	—	
185	Schmölln S.-A.	59	7	546	56	2	70	—	15	109	20	5	60	—	—	40	24	157	89	94	25	—	40	33	—	127	65	30	24	9	39	
189	Kornwestheim	63	2	535	21	4	50	—	—	107	—	2	10	—	—	5	—	118	60	92	90	—	—	20	70	113	60	5	—	—	—	
196	Backnang (Wrtbg.)	49	20	542	155	2	10	1	20	108	40	15	50	—	90	30	9	158	19	102	62	—	70	20	47	123	79	34	40	5	—	
204	Blankenese	8	—	82	—	—	—	—	—	16	40	—	—	—	—	4	—	20	40	13	10	—	—	1	50	14	60	5	80	—	—	
205	Itzehoe	15	—	168	—	—	60	—	—	33	60	—	—	—	—	3	22	37	42	24	18	3	32	6	50	34	—	3	42	10	—	
206	Ohlau	42	1	427	16	—	—	—	15	85	40	1	60	—	—	—	—	87	15	48	75	21	—	17	40	87	15	—	—	—	—	
207	Reutlingen	51	14	451	170	2	10	—	—	90	20	17	—	—	—	5	5	114	35	87	50	—	—	5	72	93	22	21	13	—	—	
208	Regensburg	14	—	147	—	1	20	—	—	29	40	—	—	—	5	12	66	43	31	—	—	4	—	11	37	15	37	27	94	—	—	
209	Straußberg	60	—	672	—	6	90	—	—	134	40	—	—	—	—	16	29	157	59	114	42	—	—	42	35	156	77	—	82	—	—	
210	Eschwege	62	—	477	—	1	80	—	—	95	40	—	—	—	—	4	56	101	76	78	90	—	—	17	90	96	80	4	96	—	—	
212	Aschersleben	11	—	86	—	—	60	—	—	17	20	—	—	—	—	—	—	17	80	17	50	—	—	—	30	17	80	—	—	—	—	
213	Pasing	63	22	177	204	2	70	—	45	35	40	20	40	—	25	18	30	77	50	50	—	10	—	11	—	71	—	6	50	—	—	
216	Herzberg	51	—	720	—	6	—	—	—	144	—	—	—	—	—	7	58	157	58	20	—	—	—	28	30	48	80	108	78	—	—	
220	Egeln	15	1	153	—	3	60	—	—	30	60	—	—	—	5	2	60	36	85	28	65	—	—	—	45	29	10	7	75	—	—	
221	Ulm a. D.	14	—	95	—	—	30	—	—	19	—	—	—	—	—	8	23	27	53	12	—	5	60	3	80	21	40	6	13	—	—	
222	Krempe	13	—	171	—	—	30	—	—	34	20	—	—	—	50	27	45	62	45	27	20	1	—	2	60	30	80	31	65	—	—	
226	Berlin	1103	50	9476	504	71	10	5	40	1895	20	50	40	2	50	516	35	2540	95	1544	35	91	10	334	19	1969	64	571	31	500	—	
228	Endingen	2	—	104	—	—	—	—	—	20	80	—	—	—	—	4	29	25	9	—	—	—	—	—	40	—	40	24	69	—	—	
229	Osnabrück	26	—	212	—	—	90	—	—	42	40	—	—	—	5	24	66	68	1	30	—	8	8	8	48	46	56	21	45	—	—	
232	Kaiserslautern	24	—	217	—	1	20	—	—	43	40	—	—	85	71	4	30	134	61	57	15	12	28	64	48	133	91	—	70	—	—	
236	Ohrdruf	42	6	571	51	1	50	1	5	114	20	5	10	—	—	8	35	130	20	97	99	—	—	23	86	121	85	8	35	—	—	
237	Bad Reichenhall	5	—	100	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—	—	25	80	45	80	16	—	—	32	—	83	17	15	28	65	—	—	
238	Ladenburg	16	—	211	—	—	—	—	—	42	20	—	—	—	—	9	10	51	30	33	80	—	—	8	40	42	20	9	10	—	—	
239	Schneberg	45	1	370	—	3	30	—	—	74	—	—	—	—	—	1	82	79	12	48	—	—	—	14	80	62	80	16	32	—	—	
241	Botzenburg	12	—	194	—	1	50	—	—	38	80	—	—	—	—	16	23	56	53	20	—	—	—	7	76	27	76	28	77	—	—	
250	Magdeburg-Neust.	121	43	1280	445	5	40	2	55	256	—	44	50	—	—	88	7	396	52	246	45	2	—	48	75	297	20	99	32	—	—	
252	Altenburg (S.-A.)	9	—	112	—	—	—	—	—	22	40	—	—	—	—	6	29	28	69	—	—	6	—	9	45	15	45	13	24	—	—	
253	Pirmasens	551	61	5300	1063	37	20	2	10	1060	—	106	30	—	—	1	59	1207	19	923	71	122	62	260	86	1207	19	—	—	—	—	
254	Eisenberg (S.-A.)	12	—	149	—	—	60	—	—	29	80	—	—	—	—	2	92	33	32	24	44	—	—	3	83	28	27	5	5	—	—	
256	Lucka (S.-A.)	13	1	110	11	—	60	—	—	22	—	1	10	—	—	34	31	58	1	19	60	—	—	2	—	21	60	36	41	11	—	

Abrechnung der Krankenzuschußkasse
pro 4. Quartal 1899.

Einnahme. **Ausgabe.**

Namen der Zahlstellen	Zahl der Mitgl. 1. Kl.	Zahl der Mitgl. 2. Kl.	Zahl der Beiträge 1. Kl.	Zahl der Beiträge 2. Kl.	Aufnahme-Gebühr ℳ	Aufnahme-Gebühr ₰	Beiträge 1. Klasse ℳ	Beiträge 1. Klasse ₰	Beiträge 2. Klasse ℳ	Beiträge 2. Klasse ₰	Sonstige Einnahme ℳ	Sonstige Einnahme ₰	Kassenbestand v. vor. Quartal ℳ	Kassenbestand v. vor. Quartal ₰	Zuschuß aus der Hauptkasse ℳ	Zuschuß aus der Hauptkasse ₰	Gesamt-Einnahme ℳ	Gesamt-Einnahme ₰	An die Hauptkasse gesandt ℳ	An die Hauptkasse gesandt ₰	Kranken-Unterstützung 1. Klasse ℳ	Kranken-Unterstützung 1. Klasse ₰	Kranken-Unterstützung 2. Klasse ℳ	Kranken-Unterstützung 2. Klasse ₰	Sonstige Ausgaben ℳ	Sonstige Ausgaben ₰	Gesamt-Ausgabe ℳ	Gesamt-Ausgabe ₰	Reelle Kassenbestand am Ort ℳ	Reelle Kassenbestand am Ort ₰	Bemerkungen
Arnstadt	8	4	55	41	—	—	5	50	8	20	—	—	49	45	—	—	63	15	—	—	—	—	7	20	—	—	7	20	55	95	
Altenburg	2	—	26	—	—	—	2	60	—	—	—	—	—	—	—	—	2	60	2	60	—	—	—	—	—	—	2	60	—	—	
Alzey	1	11	34	256	—	80	3	40	51	20	—	—	—	—	38	35	93	75	—	—	—	—	93	75	—	—	93	75	—	—	
Altona	1	—	58	—	—	—	5	80	—	—	—	—	—	—	—	—	5	80	5	80	—	—	—	—	—	—	5	80	—	—	
Burg b. .	25	10	297	112	—	—	29	70	22	40	—	—	1	5	30	—	83	15	—	—	41	60	3	60	—	—	45	20	37	95	
Bremen	5	12	28	124	—	—	2	80	24	80	—	—	6	—	—	—	33	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	60	
Brandenburg	8	9	91	77	—	20	9	10	15	40	—	—	5	—	—	—	29	70	15	—	—	—	—	—	—	—	15	—	29	70	
Berlin	1	7	14	100	—	20	1	40	20	—	—	—	22	30	86	90	130	80	—	—	—	—	130	80	—	—	130	80	—	—	
Bielefeld	3	5	26	58	—	—	2	60	11	60	—	—	—	—	—	—	14	20	14	20	—	—	—	—	—	—	14	20	—	—	
Bruchsal	—	12	—	139	—	—	—	—	27	80	—	—	—	—	—	—	27	80	15	12	—	—	6	—	—	28	21	40	6	40	
Breslau I	2	6	27	46	—	60	2	70	9	20	—	—	—	—	—	—	12	50	12	50	—	—	—	—	—	—	12	50	—	—	
Chemnitz	7	3	13	54	1	20	1	30	10	80	—	—	11	70	—	—	25	—	15	—	3	25	—	—	—	—	18	25	6	75	
Coldbitz	4	1	41	10	—	20	4	10	2	—	—	—	—	—	—	—	6	30	6	30	—	—	—	—	—	—	6	30	—	—	
Dresden	20	111	178	951	3	20	17	80	190	20	—	—	—	—	102	73	313	93	—	—	50	5	243	60	20	28	313	93	—	—	
Delitzsch	14	22	170	244	—	—	17	—	48	80	—	—	6	80	—	—	72	60	20	—	22	10	16	80	—	—	58	90	13	70	
Durlach	1	3	17	34	—	—	1	70	6	80	—	—	—	30	—	—	8	80	8	80	—	—	—	—	—	—	8	80	—	—	
Elmshorn	8	1	110	17	—	—	11	—	3	40	—	—	—	68	—	—	15	8	12	—	—	—	—	—	—	—	12	—	3	8	
Erfurt	7	39	101	436	—	20	10	10	87	20	—	—	13	17	30	—	140	67	—	—	—	—	103	20	—	—	103	20	37	47	
Eßlingen	1	3	—	24	—	—	—	—	4	80	—	—	6	90	14	40	26	10	4	80	—	—	—	—	—	—	4	80	21	30	
Elberfeld	—	—	—	6	—	20	—	—	1	20	—	—	—	—	—	—	1	40	1	40	—	—	—	—	—	—	1	40	—	—	
Freiberg	13	11	166	121	—	20	16	60	24	20	—	—	24	75	—	—	65	75	60	—	—	—	—	—	—	—	60	—	5	75	
Fürth i. B.	4	17	50	217	—	—	5	—	43	40	—	—	12	30	—	—	61	70	40	—	—	—	—	—	—	—	40	—	21	70	
Frankfurt/M. I	4	11	28	166	—	—	2	80	33	20	—	—	—	—	20	—	56	—	—	—	—	—	54	—	—	—	54	—	2	—	
„ II	2	7	—	25	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	
Fürstenwalde	2	2	26	26	—	—	2	60	5	20	—	—	—	—	—	—	7	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	80	
Freystadt	—	3	—	44	—	—	—	—	8	80	—	—	4	—	—	—	12	80	—	—	—	—	9	60	—	—	9	60	3	20	
Frankfurt a. O.	3	2	49	83	—	20	4	90	6	60	—	—	—	—	—	—	11	70	4	55	7	15	—	—	—	—	11	70	—	—	3. u. 4. Qu.
Gotha	6	8	78	106	—	20	7	80	21	20	—	—	—	—	—	—	29	20	29	20	—	—	—	—	—	—	29	20	—	—	
Göppingen	4	5	22	84	—	—	2	20	16	80	—	—	—	7	70	30	56	70	—	—	—	—	48	—	—	—	48	—	8	70	
Groitzsch	85	83	1006	1084	2	20	110	60	216	80	—	—	—	9	40	—	339	—	—	—	74	75	174	—	—	—	248	75	90	25	
Gmünd Schw.	6	—	68	—	—	—	6	80	—	—	—	—	—	—	—	—	6	80	—	—	3	25	—	—	—	—	3	25	3	55	
Güstrow	2	—	26	—	—	—	2	60	—	—	—	—	3	—	—	—	5	60	2	60	—	—	—	—	—	—	2	60	3	—	
Hohenwestedt	3	1	41	13	—	—	4	10	2	60	—	—	—	—	—	—	6	70	6	70	—	—	—	—	—	—	6	70	—	—	
Hamburg	—	10	—	—	—	20	—	—	14	—	—	—	—	1	65	—	15	85	—	—	—	—	7	20	—	—	7	20	8	65	
Halle a. S.	5	2	13	11	—	—	1	30	2	20	2	65	—	—	—	—	6	15	—	—	—	—	6	15	—	—	6	15	—	—	
Heidelberg	1	5	10	55	—	—	1	—	11	—	—	—	—	—	—	—	12	—	12	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	—	
Hannover	2	3	25	39	—	—	2	50	7	80	—	—	10	90	—	—	21	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	20	
Halberstadt	4	1	38	14	—	—	3	80	2	80	—	—	—	—	—	—	6	60	6	60	—	—	—	—	—	—	6	60	—	—	
Heilbronn	—	—	—	5	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	
Jena	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Restiert
Kiel	10	6	112	68	—	—	11	20	12	60	—	—	3	65	—	—	29	45	—	—	23	40	—	—	—	50	23	90	3	55	
Crempe	—	5	—	64	—	—	—	—	12	80	—	—	5	20	—	—	18	—	—	—	—	—	10	80	—	—	10	80	7	20	
Karlsruhe	—	3	—	38	—	—	—	—	7	60	—	—	—	59	10	—	18	19	—	—	—	—	10	80	—	—	10	80	7	39	
Kornwestheim	—	2	—	26	—	—	—	—	5	20	—	—	32	20	—	—	37	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37	40	
Köln I	1	2	91	106	—	20	9	10	21	20	—	—	—	—	—	—	30	50	3	50	—	—	27	—	—	—	30	50	—	—	
Köln II-Nippes	—	2	—	17	—	—	—	—	3	40	—	—	13	—	—	—	16	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	40	
Kirchheimbol.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Restiert
Liegnitz	—	4	—	9	—	—	—	—	1	80	—	—	4	65	—	—	6	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	45	
Ladenburg	4	2	63	17	—	40	6	30	3	40	—	—	—	—	10	—	20	10	—	60	19	50	—	—	—	—	20	10	—	—	
Lucka, S.-A.	9	—	75	—	—	—	7	50	—	—	—	—	—	—	—	—	7	50	—	—	7	50	—	—	—	—	7	50	—	—	
Leipzig	1	27	13	208	—	20	1	30	41	60	—	—	—	—	—	—	43	10	43	10	—	—	—	—	—	—	43	10	—	—	
Lübeck	7	1	44	2	—	20	4	40	—	40	—	—	4	60	—	—	9	60	5	—	—	—	—	—	—	—	5	—	4	60	
Meißen	6	16	80	222	—	70	8	—	44	40	—	—	5	85	—	—	58	45	40	—	—	—	9	60	—	—	49	60	8	85	
Magdeburg	14	6	90	67	—	—	9	—	13	40	—	—	21	98	—	—	44	38	—	—	—	—	22	80	—	—	22	80	21	58	
Mannheim	—	4	—	39	—	—	—	—	7	80	—	—	—	—	—	—	7	80	5	80	—	—	—	—	—	—	5	80	2	—	
Mülheim a. M.	14	4	166	48	—	—	16	60	9	60	—	—	8	70	—	—	34	90	—	—	9	75	—	—	—	—	9	75	25	15	
Meldorf	2	—	20	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	
Mainz	5	42	54	405	—	60	5	40	81	—	—	—	30	—	—	—	117	—	47	40	—	—	28	80	10	80	87	—	30	—	
München I	—	12	—	126	—	—	—	—	25	20	—	—	—	—	—	—	25	20	25	20	—	—	—	—	—	—	25	20	—	—	
„ II	6	9	94	38	—	—	9	40	7	60	—	—	—	—	—	—	17	—	13	—	4	—	—	—	—	—	17	—	—	—	
Marburg	—	1	—	39	—	—	—	—	7	80	—	—	—	—	—	—	7	80	7	80	—	—	—	—	—	—	7	80	—	—	
Mühlhausen T.	1	—	27	—	—	—	2	70	—	—	—	—	—	—	15	60	18	30	2	70	15	60	—	—	—	—	18	30	—	—	
Naumburg	8	3	95	50	—	—	9	50	10	—	—	—	10	—	—	—	29	50	19	50	—	—	—	—	—	—	19	50	10	—	
Nürnberg	7	16	80	140	—	40	8	—	28	—	—	—	3	65	50	—	90	5	—	—	—	—	62	40	—	—	62	40	27	65	
Nordhausen	9	2	79	35	—	—	7	90	7	—	—	—	3	48	160	—	178	38	—	—	27	30	14	40	—	—	41	70	136	68	
Neust.-Magdb.	6	1	58	6	—	20	5	80	1	20	—	—	5	2	—	—	12	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	22	
Ottensen	1	12	10	72	—	—	1	—	14	40	—	—	29	90	30	—	75	30	2	10	—	—	73	20	—	—	75	30	—	—	
Offenbach a. M.	3	34	30	469	1	40	3	—	93	80	—	—	5	50	50	—	153	70	—	—	—	—	112	80	4	59	117	39	36	31	
Ohlau	1	7	9	86	—	—	—	90	17	20	—	—	19	20	—	—	37	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37	30	
Oberrad	—	2	—	80	—	40	—	—	16	—	—	—	—	—	—	—	16	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	40	
Pegau	18	27	194	226	—	40	19	40	45	20	—	—	—	—	—	—	65	—	7	10	50	70	7	20	—	—	65	—	—	—	
Preetz	1	2	22	31	—	—	2	20	4	20	—	—	4	40	—	—	10	80	—	—	6	50	—	—	—	—	6	50	4	30	
Pirmasens	7	51	95	654	4	—	9	50	130	80	—	—	—	—	—	—	144	30	120	90	23	40	—	—	—	—	144	30	—	—	
Passing	1	8	6	52	—	—	—	60	10	40	—	—	26	60	—	—	37	60	—	—	—	—	15	—	—	—	15	—	37	60	
Regensburg	—	3	—	43	—	—	—	—	8	60	—	—	7	—	—	—	15	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	60	
Rostock	4	2	—	15	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	
Ronneburg	3	1	36	17	—	—	3	60	3	40	—	—	—	—	—	—	7	—	6	—	—	—	—	—	—	—	6	—	1	—	
Rotzwein	1	1	14	20	—	20	1	40	4	—	—	—	—	—	—	—	5	60	5	60	—	—	—	—	—	—	5	60	—	—	
Speyer a. Rh.	1	2	10	19	—	—	1	—	3	80	—	—	—	—	—	—	4	80	4	80	—	—	—	—	—	—	4	80	—	—	
Solingen	—	4	—	33	—	—	—	—	6	60	—	—	7	—	—	—	13	60	7	—	—	—	—	—	—	—	7	—	6	60	
Sontheim	5	3	23	13	—	—	2	30	2	60	—	—	9	95	35	55	50	40	—	—	—	—	50	40	—	—	50	40	—	—	
Schmölln	14	13	229	107	1	40	12	90	21	40	—	—	—	—	—	—	35	70	35	70	—	—	—	—	—	—	35	70	—	—	
Schweinfurt	1	1	14	15	—	—	1	40	3	—	—	—	—	—	—	—	4	40	4	40	—	—	—	—	—	—	4	40	—	—	
Stuttgart II	10	11	100	118	—	—	10	—	23	60	—	—	—	86	—	—	34	46	23	—	—	—	10	80	—	—	33	80	—	66	
„ III	7	21	70	156	—	—	7	—	31	20	—	—	24	18	—	—	62	38	10	—	—	—	21	60	—	95	32	55	29	83	
Stadilm	8	—	73	—	—	—	7	30	—	—	—	—	14	—	—	—	21	30	—	—	4	—	—	—	1	—	5	—	16	30	
Straßburg i. E.	—	4	—	21	—	20	—	—	4	20	—	—	4	20	—	—	8	60	—	—	—	—	—	—	—	15	—	15	8	45	
Straußberg	6	2	60	19	—	20	6	—	3	80	—	—	—	—	—	—	10	—	10	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	
Tuttlingen	41	50	374	487	1	—	37	20	97	40	—	—	9	46	—	—	145	6	80	—	21	45	27	60	—	25	129	30	15	76	
Wiesbaden	5	6	46	67	—	20	4	60	13	40	—	—	—	—	55	—	73	20	—	—	—	—	62	40	—	—	62	40	10	80	
Weißenfels	238	384	2633	4359	6	80	263	30	871	80	—	—	96	21	—	—	1238	11	—	—	375	75	716	40	—	87	82	1177	97	60	40	
Worms	—	2	—	19	—	—	—	—	3	80	—	—	—	1	40	—	5	20	3	10	—	—	—	—	—	—	3	10	2	10	
Wittlich	—	6	—	100	—	—	—	—	20	—	—	—	43	40	—	—	63	40	20	—	—	—	—	—	—	—	20	—	43	40	
Wilhelmshav.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Restiert
Waldheim	10	23	123	296	—	60	12	30	59	20	—	—	84	19	—	—	156	29	100	—	—	—	—	—	12	15	112	15	44	14	
Wandsbek	—	1	—	13	—	—	—	—	2	60	—	—	—	—	—	—	2	60	2	60	—	—	—	—	—	—	2	60	—	—	
Weißensee	2	2	21	25	—	—	2	10	5	—	—	—	—	60	—	—	7	70	7	70	—	—	—	—	—	—	7	70	—	—	
Summa	762	1287	8363	14229	29	—	336	30	2845	80	2	65	738	67	768	53	5220	95	968	77	789	—	2187	90	138	77	4084	44	1136	51	
	2049																														

Beiträge einzelner Mitglieder: Schneeberg-Moll Mk. 5.40, Bruel-Mathies 1.60, Cassel-Beck 2.80, Herzogenaurach 2.—, Frankenhausen-Rogge —.20, Wilhelmshaven 1.30. Summa: Mk. 13.30.

Ausgaben: An Zuschuß: Nordhausen Mk. 160.—, Sontheim 35.55, Alzey 38.35, Berlin 86.90, Burg 30.—, Dresden 102.73, Eßlingen 14.40, Erfurt 30.—, Frankfurt a. M. 20.—, Göppingen 30.—, Karlsruhe 10.—, Ladenburg 10.—, Mühlhausen i. Th. 15.60, Nürnberg 50.—, Ottensen 30.—, Offenbach 50.—, Wiesbaden 55.—, Porto vom 4. Qu. 1899 6.82, Drucksachen § 5 7.50. Summa: Mk. 782.85.

Bilanz.

Einnahme.

An belegtem Kapital	Mk.	4600.—
„ Saldo-Vortrag vom 3. Qu. 99	„	640.51
„ Aufnahmegebühren	„	29.—
„ Beiträgen 1. Klasse	„	836.80
„ „ 2. „	„	2845.80
„ sonstige Einnahmen	„	2.65
„ Kassenbestand in den Zahlstellen	„	738.67
„ Zuschüsse an die Zahlstellen	„	768.53
„ Beiträgen einzelner Mitglieder	„	13.30
	Mk.	10474.76

Ausgabe.

Per Zuschüsse an die Zahlstellen	Mk.	—.—
„ Porto und Drucksachen (§. 5)	„	782.85
„ Krankenunterstützung in der 1. Klasse	„	789.—
„ „ „ „ 2. „	„	2187.90
„ örtliche Verwaltungsausgaben	„	138.77
„ Kassenbestand in den Zahlstellen	„	1136.51
„ belegtem Kapital	„	4600.—
„ Saldo-Vortrag für das 1. Qu. 1900	„	889.73
	Mk.	10474.76

Abrechnung der Arbeitslosen-Unterstützungskasse
pro 4. Quartal 1899.

Einnahme. **Ausgabe.**

Namen der Zahlstellen.	Zahl d. Mitgl.	Zahl der Beiträge	Aufnahme-Gebühr ℳ	Aufnahme-Gebühr ₰	Beiträge ℳ	Beiträge ₰	Kassenbestand v. vor. Quartal ℳ	Kassenbestand v. vor. Quartal ₰	Gesamt-Einnahme ℳ	Gesamt-Einnahme ₰	An die Hauptkasse gesandt ℳ	An die Hauptkasse gesandt ₰	Sonstige Ausgabe ℳ	Sonstige Ausgabe ₰	Gesamt-Ausgabe ℳ	Gesamt-Ausgabe ₰	Reelle Kassenbestand am Ort ℳ	Reelle Kassenbestand am Ort ₰
Alzey	6	66	—	40	6	60	—	—	7	—	7	—	—	—	7	—	—	—
Altona	1	18	—	—	1	80	—	—	1	80	1	80	—	—	1	80	—	—
Arnstadt	1	1	—	—	—	10	—	—	—	10	—	10	—	—	—	10	—	—
Berlin	1	124	—	20	12	40	6	80	19	40	19	40	—	—	19	40	—	—
Bielefeld	2	16	—	—	1	60	—	—	1	60	1	60	—	—	1	60	—	—
Burg b. M.	8	106	—	—	10	60	—	—	10	60	10	60	—	—	10	60	—	—
Bunzlau	1	26	—	—	2	60	—	—	2	60	—	—	—	—	—	—	2	60
Dresden	8	124	—	—	12	40	—	—	12	40	—	—	—	62	—	62	11	78
Delitzsch	6	66	—	—	6	60	—	—	6	60	6	60	—	—	6	60	—	—
Elberfeld	1	2	—	20	—	—	—	—	—	40	—	40	—	—	—	40	—	—
Erfurt	25	243	—	—	24	30	17	35	41	65	40	—	—	—	40	—	1	65
Frankfurt a. M.	1	33	—	—	3	30	—	—	3	30	3	30	—	—	3	30	—	—
Gotha	2	26	—	—	2	60	—	—	2	60	2	60	—	—	2	60	—	—
Groitzsch	38	429	—	20	42	90	6	70	49	80	40	80	—	—	40	80	9	—
Hamburg	6	40	—	40	4	—	—	—	4	40	—	—	—	—	—	—	4	40
Hohenwestedt	1	15	—	—	1	50	—	—	1	50	1	50	—	—	1	50	—	—
Heidelberg	2	11	—	—	1	10	—	—	1	10	1	10	—	—	1	10	—	—
Kiel	1	13	—	—	1	30	3	15	4	45	—	—	—	—	—	—	4	45
Lübeck	1	—	—	—	—	—	—	70	—	70	—	70	—	—	—	70	—	—
Mainz	2	28	—	—	2	80	2	—	4	80	—	—	—	—	—	—	4	80
Meißen	1	13	—	—	1	30	—	—	1	30	—	—	—	—	1	30	—	—
München I	27	134	—	—	13	40	—	—	13	40	13	40	—	—	13	40	—	—
„ II	6	80	—	—	8	—	—	—	8	—	8	—	—	—	8	—	—	—
Mühlhausen T.	1	26	—	—	2	60	—	—	2	60	2	60	—	—	2	60	—	—
Nürnberg	6	70	—	—	7	—	—	—	7	—	7	—	—	—	7	—	—	—
Ohrdruf	9	160	—	20	16	—	—	—	16	20	16	20	—	—	16	20	—	—
Ottensen	1	1	—	—	—	10	—	—	—	10	—	10	—	—	—	10	—	—
Offenbach	6	60	—	—	6	—	10	—	16	—	—	—	—	50	—	50	15	50
Schweinfurt	3	43	—	—	4	30	—	—	4	30	4	30	—	—	4	30	—	—
Solingen	2	25	—	—	2	50	1	60	4	10	3	—	—	—	3	—	1	10
Weißenfels	9	105	—	40	10	50	—	—	10	90	9	85	1	5	10	90	—	—
Wittlich	2	26	—	—	2	60	—	—	2	60	2	60	—	—	2	60	—	—
Vegesack	2	26	—	—	2	60	—	—	2	60	2	60	—	—	2	60	—	—
Summa	198	2166	2	—	216	60	47	30	265	90	208	45	2	17	210	62	55	28

Bilanz.

Einnahme.

An belegtem Kapital	Mk.	1700.—
„ Saldovortrag vom 3. Quartal 99	„	673.01
„ Aufnahmegebühren	„	2.—
„ Beiträgen	„	216.60
„ Kassenbestand in den Zahlstellen	„	47.30
	Mk.	2638.91

Ausgabe.

Per sonstige Ausgabe	Mk.	2.17
„ Kassenbestand in den Zahlstellen	„	55.28
„ belegtem Kapital	„	1700.—
„ Saldo-Vortrag für das 1. Qu. 1900	„	881.46
	Mk.	2638.91

Nürnberg, den 22. März 1900.

G. Reuß, Hauptkassierer. **J. Siebert**, 1. Vorsitzender.

Vorstehende Abrechnungen wurden von uns in allen Teilen geprüft und für richtig befunden. Kasse, Bücher und Belege lagen uns vor.

F. Ritter, Schriftführer.
H. Busch, Hans Pertl, Joh. Löschel, Revisoren der Hauptkasse.

Bureau des Vereins:
Nürnberg, Mögeldorferstraße 10.

Adresse des Vorsitzenden:
J. Siebert, Nürnberg, Mögeldorferstraße 10.

Adresse des Hauptkassierers:
Gg. Reuß, Nürnberg, Mögeldorferstraße 10.

Adresse des Ausschusses:
J. Simon, Erfurt-Ilversgehofen, Poststr. 24.

Redaktion, Druck und Verlag von W. Bock in Gotha.